



# Mariborer Zeitung

## Schwere Beschuldigung Italiens gegen England

Eine von Baron Aloisi vor der Abreise aus Genf überreichte Anklage / Ent-rüstungswelle in der englischen Öffentlichkeit / Londons Geduld geht zu Ende / Frankreichs öffentliche Meinung auch gegen Edens Politik

### Haile Selassie kommt am 20. Juni nach Genf?

Das Telegramm des Negus an den Völkerbund. — Die abessinische Regierung gibt das Spiel nicht auf.

Genf, 13. Mai. Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, wird der Negus am 20. Juni persönlich in Genf am Tische des Völkerbundes erscheinen, um die Anklage gegen Italien im Sinne der Anwendung des Genfer Paktes gegen den Angreifer fortzusetzen.

Genf, 13. Mai. Der Negus hat das nachstehende Telegramm an das Generalsekretariat des Völkerbundes gerichtet:

„Wir bitten Sie, den Mitgliedstaaten folgendes zur Kenntnis bringen zu wollen: Wir haben beschlossen, den erschöpfendsten, ungerechtesten und unmenschlichsten Krieg der modernen Zeit zu beenden, indem wir den Weg ins Ausland gingen, um die Ausrottung des abessinischen Volkes zu vermeiden und uns frei und friedlich der Erhaltung der tausendjährigen Unabhängigkeit Abessiniens und den Grundfragen der kollektiven Sicherheit und der Heiligkeit der internationalen Verträge, die alle von Italien bedroht sind, widmen zu können. Von Anfang an haben wir alle Anstrengungen unternommen, damit der Friede nicht gefährdet werde. Wir haben unseren Boden ehelich verteidigt bis zu dem Augenblick, wo es durch den Gasregen, den Italien ausschüttete, offenbar wurde, daß unser Widerstand nicht fortgesetzt werden konnte und daß auf jeden Fall ein solcher Widerstand keine anderen Ergebnisse als die Ausrottung des abessinischen Volkes haben könnte. Wir verlangen jetzt, daß der Völkerbund seine Anstrengungen fortsetzt, um die Achtung der Völkerbundsabmachungen sicherzustellen und daß er beschleunigt, keine Gebietsabtretung oder Ausübung einer angeblichen Souveränität, die sich auf einer widerrechtlichen Anwendung von Waffengewalt und auf zahlreichen Verletzungen internationaler Verpflichtungen ergibt, zuläßt. Haile Selassie, Kaiser.“

### Börse

Zürich, 13. Mai. Devisen: Beograd 7, Pris 20.3775, London 15.8950, Newyork 309.25, Mailand 24.85, Berlin 124.70, Wien 56.20, Prag 12.85.

### Amerikanische Inselkäufe im Pazifik?

Washington, 13. Mai. Die Schaffung eines amerikanischen Empire im mittleren Pazifik ist nach einem Bericht des Panpazifischen Pressebüros das Ziel einer Bewegung, die ihren Ursprung auf Hawaii und auf dem amerikanischen Festland schon zahlreiche Anhänger gefunden hat.

Die Bewegung hat auf ihr Programm den Ankauf aller in fremdem Besitz befindlichen pazifischen Inseln zwischen den Vereinigten Staaten und Hawaii geschrieben. Die Hauptlanderwerbungen würden der Ankauf der Gesellschaftsinseln einschließlich Tahiti sein, die sich gegenwärtig in französischem Besitz befinden. Ferner steht das Programm unter anderem auch die Erwerbung von sechs britischen Inseln östlich von Hawaii vor.

London, 13. Mai. Die Londoner Morgenblätter besaßen sich eingehend mit der Genfer Lage nach dem Exodus der italienischen Delegation, wobei übereinstimmend festgestellt wird, daß Italien nicht nur Abessinien, sondern auch die übrige Welt auf die Knie zwingen wolle. Eine Welle der Ent-rüstung wurde jedoch durch die neueste Note der italienischen Regierung hervorgerufen, die Baron Aloisi vor seiner Abreise dem Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, einhändigte. In dieser Note wird die englische Regierung offen und direkt beschuldigt, an Abessinien Dum-Dum-Munition geliefert zu haben, so daß eine Verletzung internationaler Verträge durch England konstatiert werden könne. Die italienische Note fordert vom Völkerbund eine kathetrische, gegen England gerichtete Untersuchung und die damit zusammenhängenden Maßnahmen.

Die Londoner Blätter betonen, es geschehe nicht zum ersten Male, daß sich die Italiener solcher Mittel bedienen, um ihre Blamage zu vertuschen. Die englischen Minister seien bis jetzt über solche Manöver auf die Tagesordnung geschritten und hätten sich nicht in eine Diskussion über derart dreiste Erfindungen und Verleumdungen eingelassen, um die ohnehin bestehende Spannung

zwischen Rom und London nicht zu vergrößern. Man habe in London erwartet, daß man in Rom schließlich doch einsehen werde, daß es besser sei, mit England zusammenzuarbeiten als gegen England zu wählen.

Nun aber sei das Maß der englischen Geduld voll. Italien mißbrauche offenkundig die Geduld Englands.

„Daily Herald“, „Morning Post“, „Times“ und die großen anderen Blätter fordern von der Regierung energische Maßnahmen gegen Italien. Hierbei wird betont, daß England niemals Dum-Dum-Munition an Abessinien verkauft habe, da die Ausfuhr solcher Munition an eine vorherige Regierungsbewilligung gebunden sei, die niemand erhalten habe und die auch niemals erteilt worden sei.

England werde der italienischen Regierung eine Antwort erteilen, die man sich in Rom noch lange im Gedächtnis behalten werde. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die italienisch-englischen Beziehungen in eine neue Phase ärgster Spannung geraten seien, da England nunmehr zum energischen Druck gegen Italien werde ausholen müssen.

Paris, 13. Mai. Die französischen

Blätter bringen ausführliche Kommentare zu der in Genf nach dem Abgang der italienischen Delegation geschaffenen Lage. In ihren Betrachtungen über das Schicksal des Völkerbundes und der europäischen Gesamtlage lassen die Blätter deutlich Töne des Pessimismus durchklingen. England wird beschuldigt, durch seine Unerbittlichkeit Italien gegenüber eine schwere Krise des Völkerbundes heraufbeschworen zu haben.

Der „Matin“ verweist in diesem Zusammenhang auf den schlechten Willen, den England im Völkerbundrat an den Tag gelegt habe. Anstatt an die Seite Italiens zu treten und das abessinische Problem für erledigt zu erklären, verteidige der englische Außenminister die juristischen Thesen Haile Selassies und fordere damit die Aufrechterhaltung und Verschärfung der Sanktionen gegen Italien. Das Vorgehen Edens sei schuld daran, daß Italien Genf verlassen hat.

Der „Petit Parisien“ schreibt, der Exodus der italienischen Delegation in Genf sei der erste Schritt zum definitiven Austritt Italiens aus dem Völkerbund. Man könne sicher sein, daß die italienische Regierung in kürzester Zeit auch formell und definitiv seinen Austritt in Genf anmelden werde.

## Des Negus Appell an die „christlichen Völker“

Seine schwerste Enttäuschung war das Versagen des Völkerbundes / Italienische Demonstration vor dem Hotel des Negus in Jerusalem

Jerusalem, 13. Mai. Der im Exil befindliche Negus gab für eine Konferenzwöchenschau eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte:

„Ich und meine Angehörigen sind über das, was vorgefallen ist, aufs tiefste betrübt. Meine schwerste Enttäuschung war jedoch das Versagen des Völkerbundes, dessen Aufgabe es gewesen wäre — und noch ist — einen neuen Geist in der Welt zu verbreiten. Die einzige Botschaft, die ich von hier aus der Heiligen Stadt an die Welt senden kann, ist der Ausdruck meiner Überzeugung, daß Glück und Frieden in dieser Welt in der Zukunft einzig und allein davon abhängen, ob sich die Völker entschließen, im christlichen Sinne zusammenzugehen und ob sie guten Willens sind in dem aufrichtigen Bemühen

und in der gegenseitigen Verkündigung im Kleinen wie im Großen.“

Der Kaiser sprach so leise, daß er vom Operateur gebeten wurde, die Stimme vor dem Mikrophon zu heben. Der Kaiser war derart ermüdet, daß er die Kaiserin auf ihrem Kirchgang nicht begleiten konnte.

Die Proklamation des neuen abessinischen Kaisers durch Mussolini wurde auch von der italienischen Kolonie in Jerusalem gefeiert. Singend zogen die Italiener durch die Straßen und riefen vor dem Hotel „King David“, in dem der Negus abgestiegen war, „Evviva il Duca!“, wobei sie den neuen Negus hochleben ließen. Im Hotel wurden die Lichter abgedreht, worauf sich die Gruppen zerstreuten.

### Graf Akabar Szeghnyi gestorben.

Budapest, 13. Mai. In Budapest ist Graf Akabar Szeghnyi, der einstige große innerpolitische Gegenspieler des verstorbenen Ministerpräsidenten Grafen Tisza, im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war als Verfechter demokratischer Grundsätze auch ein scharfer Gegner des Grafen Stefan Bethlen.

### Die Ausmaße des „Imperium Romanum“.

Rom, 13. Mai. Nach einer italienischen statistischen Aufstellung beträgt die Gesamtfläche des am Samstag gegründeten „Rö-

mischen Imperiums“ 3,862,292 Quadratkilometer. Es hat eine Bevölkerung von 56,863,200 Menschen.

### Vorkehrungen in Palästina.

London, 13. Mai. Das englische Kabinett, das gestern Abend im Unterhaus zu einer Sitzung zusammentrat, hat neben der italienisch-abessinischen Frage vor allem die Lage in Palästina besprochen. Der arabische Generalstreik, die Drohung der Araber, einen Steuerstreik zu organisieren, und die bevorstehenden arabischen Festlichkeiten haben die englische Regierung veranlaßt, noch

ein Bataillon britischer Truppen aus Nequyen nach Palästina zu entsenden. Diese Truppenverschiebung geschah auf die Bitte des englischen Hohen Kommissars für Palästina. Die ausgesandten Truppen umfassen unter anderem auch eine Abteilung leichter Tanks. Wie verlautet, werden weitere Truppentransporte ohne Verzögerung vorgenommen, wenn der britische Hohe Kommissar sie für notwendig hält; bei besonders bedrohlichen Umständen werden für die Truppentransporte Flugzeuge verwendet.

### Sozialpolitik in USA.

Washington, 13. Mai. Das Repräsentantenhaus hat heute einen Gesetzesvorschlag des Präsidenten Roosevelt im wesentlichen unverändert angenommen, in dem Roosevelt 2,364,229,712 Dollar zur Durchführung weiterer Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit, für Altersunterstützungen und zur Fürsorge für blinde und bedürftige Kinder anfordert. Weit über die Hälfte des Betrages ist zur Durchführung kleinerer Projekte im Rahmen des W.P.A., des amerikanischen Freiwilligen Arbeitsdienstes, vorgesehen. Das Gesetz ist nunmehr dem Senat zugegangen, der bekanntlich auch noch Roosevelts neue Steueranforderungen im Betrage von 803 Millionen Dollar zu beraten hat.

### Gründung der faschistischen Partei in Abessinien.

Rom, 13. Mai. Der als Freiwilliger gegen Abessinien im Felde stehende faschistische Parteisekretär von Rom, Leutnant Bezio-Dragici, wurde beauftragt, in Addis Abeba die faschistische Partei zu organisieren.

## Gedenket der Antituberkulose-Liga!

# Italien brüstet den Völkerbund

## Baron Aloisi ist mit der italienischen Delegation gestern demonstrativ aus der Schweiz abgereist / Scharfe italienische Vorwürfe an die Adresse Frankreichs / Die Genfer Krise auf ihrem Höhepunkt

Genf, 12. Mai. Heute fand über Anregung des britischen Außenministers Eden im Kabinett des Generalsekretärs des Völkerbundes eine Konferenz der Hauptbelegierten statt, bei welcher Gelegenheit das weitere Vorgehen des Völkerbundes in der Frage des italienisch-abyssinischen Konfliktes bestimmt werden sollte. Der italienische Delegierte Baron Aloisi widersetzte sich auch diesmal jeder Behandlung der abyssinischen Frage und er stellte außerdem die bekannte Forderung Italiens, der Völkerbundrat möge in einer besonderen Resolution Italien von der Beschuldigung des Außerordentlichen Rates entlasten und gleichzeitig alle Sanktionen einstellen.

Die Führer der übrigen Delegationen einschließlich Frankreichs sprachen sich entschieden gegen die Forderung Italiens aus, worauf bei gleichzeitigem Protest des Italiensers der Beschluß gefaßt wurde, die Diskussion über den italo-abyssinischen Konflikt bis zu der für den 15. Juni anberaumten außerordentlichen Tagung des Rates aufzuschieben. Bis zu diesem Zeitpunkt bleiben die gegen Italien beschlossenen Sanktionen in Kraft.

Alle Bemühungen des italienischen Delegierten, die anderen Ratsmächte umzustimmen, scheiterten am Widerstand gegen die italienische Formel einer Lösung des Abyssinien-Konfliktes. Die Nachmittagsbesprechungen der Delegierten waren der Resolution des Rates gewidmet und es konnte eine vollständige Einheitslichkeit der Ansichten erzielt werden, denen sich auch die Vertreter der neutralen Staaten anschlossen.

Für Nachmittag war eine Besprechung der Delegierten der Locarno-Staaten angesetzt. Inzwischen hatte Baron Aloisi neue Instruktionen des Duce aus Rom erhalten. Im Sinne dieser Instruktionen verließ Baron Aloisi punkt 16.40 mit der gesamten italienischen Delegation die Stadt des Völkerbundes, um sich nach Italien zu begeben.

Genf, 12. Mai. In der um 17 Uhr wieder eröffneten Sitzung des Rates teilte Generalsekretär Avenol den Beschluß der italienischen Delegation, Genf zu verlassen, mit, wobei er feststellte, daß die Instruktionen der italienischen Regierung wohl lathetogorischer Natur, aber nicht begründet gewesen seien. Am Schluß der öffentlichen Sitzung wurde die nachstehende Entschließung des Völkerbundesrat gefaßt:

„Der zur Prüfung des zwischen Italien und Abyssinien schwebenden Konfliktes berufene Völkerbundrat verweist auf die Feststellungen und Beschlüsse, die in dieser Angelegenheit im Rahmen des Völkerbundes vom 3. Oktober 1935 an genehmigt wurden. Der Völkerbundrat ist der Ansicht, daß den Mitgliedstaaten eine Frist zur Prüfung der Lage eingeräumt werden muß, die entstanden ist auf Anregung der italienischen Regierung. Der Rat beschließt daher, seine Beratungen in dieser Angelegenheit am 15. Juni fortzusetzen. Schließlich unterstreicht der Rat noch einmal die Ansicht, daß kein Grund vorliegt, die Maßnahmen, die in dieser Frage einvernehmlich von allen Staaten des Völkerbundes durchgeführt worden waren, abzuändern.“

Dieser Beschluß wurde mit dem Vorbehalt des argentinischen Vertreters bezüglich der Verletzung angenommen. Vorbehalte in Bezug auf die Sanktionen meldeten Chile und Ecuador an.

Rom, 12. Mai. Die heutigen italienischen Blätter richten scharfe Angriffe an die Adresse Frankreichs. Die „Stampa“ verweist auf die Verhörungen, die Laval unlänglich seines römischen Besuchs am 7. Jänner 1935 gegeben hatte, als er Italien das Recht auf Kolonien in Afrika zuerkannte. Das Blatt trägt jetzt die französische Regierung, ob sie ihre eigenen feierlichen Zusagen zurücknehmen wolle.

In ähnlichem Tone schreibt das offizielle „Giornale d'Italia“. Das Blatt betont u. a., die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Österreichs, Ungarns und Brasiliens hätten Mussolini zur Annexion Abyssiniens beglückwünscht und damit diese Annexion auch anerkannt. Dilem Beispiel

müßte auch Frankreich folgen, wenn die Freundschaft Italien gegenüber aufrichtig wäre. „Es scheint“, schreibt das Blatt Mussolini, „daß wir uns in den Franzosen wieder getäuscht haben. Wir werden das niemals vergessen und man soll sich in Paris nicht wundern, wenn wir einmal mit gleicher Münze zurückzahlen sollten.“

Paris, 12. Mai. Die Nachricht von der Abberufung der italienischen Delegation aus Genf hat in Paris wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt. Die politische Krise des Völkerbundes ist nach Ansicht hiesiger politischer Kreise auf ihrem Höhepunkt angelangt. Es ist durchaus möglich, daß dem Erodus der italienischen Delegation als letzter Hieb auch der Austritt Italiens aus dem Völkerbund folgen wird.

In Genfer Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Italien definitiv aus dem Völkerbund

auszutreten werde, um sich auch in seinen weiteren Schritten nicht von Genf behindern zu lassen. Nach Informationen aus Rom beabsichtigt Italien in kürzester Zeit die Aktion Albanien durchzuführen. Da Italien eine größere Aktion gegen England vorbereitet, will es angeblich mehrere Inseln besetzen, um im gegebenen Falle den Weg durch das Mittelmeer abzuriegeln, auf der anderen Seite aber solle eine starke afrikanische Kolonialarmee Italiens aufgestellt werden. Formell würde Italien dies mit der Notwendigkeit der kulturell-zivilisatorischen Durchdringung Abyssiniens begründen, in Wirklichkeit aber soll eine starke afrikanische Wehrmacht Italiens unter dem Kommando des Marschalls Badoglio in Afrika auf neue Eroberungen ausgehen, die den Franzosen und Engländern noch unangenehm werden könnten.

# Konferenz der Staatsschefs der Kleinen Entente

## Prinzregent Paul, König Carol und Präsident Dr. Benes werden sich im Mai in Bukarest treffen / Bemerkenswerte Ankündigungen der Beograder Presse

Beograd, 12. Mai. Die „Samouprava“ bringt die Nachricht, daß der rumänische König Carol den jugoslawischen Prinzregenten Paul und den tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Benes zu einer im Monat Mai stattfindenden Entree in Bukarest eingeladen habe. Bei dieser Gelegenheit sollen alle Fragen durchberaten werden, die sich auf die Zusammenarbeit der Staaten der Kleinen Entente im Hinblick auf die Verteidigung der gegenwärtigen politischen Ordnung in Europa beziehen. In Bukarest werden in Begleitung der Staatsschefs auch die Außenminister Doktor Stojadinovic, Dr. Rosta und Titulescu sowie militärische Experten

an den Beratungen teilnehmen.

Die „Breme“ bringt hierzu einen offenkundig inspirierten Kommentar, in dem es heißt, die Kleine Entente sei zwar bis zum äußersten dem Völkerbund treu, sie könne aber trotz dieser Treue ihr Schicksal nicht an jenes des Völkerbundes fesseln. Die Kleine Entente habe in Beograd erklärt, daß sie neben dem Völkerbund noch andere Mittel der Verteidigung kenne, falls die Genfer Garantien nicht mehr ausreichen würden. Nach den diplomatischen Vorbereitungen sei jetzt nur noch die Frage der Bewaffnung der drei Staaten durchzuführen, um ihnen Festigkeit und Sicherheit zu verleihen.

## Vom Beograder Verein der Auslandspresse

Beograd, 12. Mai. Im Journalistenheim fand die Jahreshauptversammlung der Beograder Vereinigung der Auslandskorrespondenten statt. Bei der Neuwahl wurde der Korrespondent der Agentur „Telor“, Maxim Mrzljak, Dvorsky zum Obmann gewählt. Erster Vizepräsident ist Gaston Castran vom „Petit Parisien“, zweiter Vizepräsident Dr. Josef Hribovsky vom Deutschen Nachrichtenbüro. Zum Kassier wurde der Heuter-Korrespondent Hubert Harrison und zum Sekretär der Vertreter der Agentur „Romanescu“, Viktor Schweiger, gewählt, ferner Egon Heyman vom „Bölkischen Beobachter“, die Presseattachés Polens, Bulgariens, Rumäniens und der Tschechoslowakei sowie der „Times“-Korrespondent Rozomari.

## Die Jeanne d'Arc-Feyer in Paris

### Defilee der faschistischen Verbände vor dem Standbild der Nationalheiligen Frankreichs

Paris, 12. Mai. Der Jeanne d'Arc-Nationalfeiertag wurde in Paris feierlich begangen. Präsident Lebrun und Ministerpräsident Sarraut legten Kränze auf den Sockel des Denkmals der Jungfrau von Orleans. Dann folgte das Defilee des Heeres und schließlich der Aufmarsch der nationalen und faschistischen Verbände. An der Spitze von 10.000 Anhängern schritt, immer wieder umjubelt und mit der erhobenen Hand begrüßt, Oberst de la Rocque. Ein drucksvoll war der Aufmarsch der aufgelösten „Action Française“-Gruppe mit dem Chefredakteur des gleichnamigen Blattes an der Spitze. Dann folgten die „Nationalen Freiwilligen“, die Nationale Volkspartei unter Führung des Abg. Taittinger. Abschließend marschierten in Reih und Glied

die Blauhemden der „Solidarite Francaise“ mit Jean Renaud an der Spitze. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

## Mißtrauen der Kleinen gegen den Völkerbund

Genf, 12. Mai. Unter dem Vorsitz des dänischen Außenministers Munch fanden heute vormittags längere Besprechungen der Vertreter der Kleinen Staaten statt, die das abyssinische Beispiel als warnendes Zeichen hinstellen und deshalb die Völkerbundspolitik Englands auf das tatkräftigste unterstützen. Diese Staaten — es handelt sich um die skandinavischen Staaten und auch um Holland — verteidigen mit aller Entschiedenheit die intergradale Paktspolitik im Genfer Rahmen. Ihre definitive Stellung zum Abyssinienproblem werden diese Staaten am 13. Mai beziehen.

## Chamberlain: Abyssiniens Unabhängigkeit nur durch Krieg wieder herstellbar

### Edens Position erschüttert. — Die Dominions fordern Fortsetzung der Sanktionspolitik gegen Italien.

Paris, 12. Mai. Alle Pariser Blätter veröffentlichen einen Brief Austen Chamberlains an die „Birmingham Post“. In diesem Briefe heißt es, daß die Unabhängigkeit Abyssiniens „nur durch Krieg“ wieder hergestellt werden könne. Außenminister Eden erklärte wegen dieser Demonstration Chamberlains seine Bemühungen für gescheitert und informierte in diesem Sinne auch den Premierminister Baldwin, dem er übrigens auch erklärte, daß die Haltung der neutralen Staaten für den englischen Standpunkt ungünstig sei. Seine Position werde auch durch die Forderungen der Dominions nach Aufrechterhaltung der Sanktionspolitik gegen Italien verschlechtert.

## Ein neuer Erfolg Japans in China

### Tschang hat sich von Nanjing losgelöst und für selbständig erklärt.

Peiping, 12. Mai. Die japanische Politik hat schon wieder einen großen Erfolg errungen. Die ehemalige nordchinesische Provinz Tschang hat ihre Losrennung von Nanjing proklamiert und sich zum selbständigen Staat ausgerufen. Der Mongolenfürst Cwano wurde zum Herrscher des neuen Staates bestellt. Dadurch hat Japan seine Position in Nordchina und die Position gegen die Sowjetunion befestigt. Japan verfügt in Nordchina über eine Armee von 75.000 Mann, eingeteilt in fünf motorisierte Divisionen, die beliebig hin und her geworfen werden können.

## Schlangenalarm in Montreal

### „Ägyptische Zauberin“ sucht nach verlassenen gegangenen Giftschlangen.

In dem größten Hotel von Montreal verursachten dieser Tage 12 Giftschlangen, die ihren Herrn und Meister schwer gebissen hatten, eine dramatische Szene.

Der amerikanische Schlangenforscher Edward W. Smith aus Louisiana war an sich ein sehr umgänglicher und freundlicher Herr. Auch die 12 Giftschlangen, die er ständig mit sich führte, galten zwar als gefährliche, aber doch einigermaßen gebändigte Bestien. Sie hatten mit ihrem Herrn und Meister bereits zahlreiche Reisen zurückgelegt, ohne sich unliebsam bemerkbar zu machen. Bis sie im „Alpine Hotel“ zu Montreal auf einmal ihre wahre Natur hervorkehrten.

Edward W. Smith hatte kaum begonnen, nach seiner Ankunft im Hotel seine Schlangen zu füttern, als sich plötzlich die größte von ihnen aufblähte und den überraschten Forscher in den Arm biß. Er konnte nur noch zum Zimmer hinausschwanzen und die Tür abschließen, dann brach er ohnmächtig zusammen. Im Krankenhaus mußte ihm, trotz sofortiger Gegenmaßnahmen, schon nach wenigen Stunden der verletzte Arm abgenommen werden.

Die Hotelverwaltung stand dem furchtbaren Zwischenfall nicht weniger hilflos gegenüber. Die Schlangen krochen im Zimmer frei herum. Was sollte mit ihnen geschehen, Polizei wurde herbeigerufen und befehligte sämtliche Ausgänge des Hotels, um ein Entweichen der Schlangen zu verhindern. Das konnte aber kein Dauerzustand bleiben. Irigendwie mußte man daran gehen, die gefährlichen Tiere wieder einzuschließen.

Ein Zoologe, der befragt wurde, kam auf den Gedanken, Madame Florence Zoda, eine Varieteeekünstlerin, die als sogenannte „Ägyptische Zauberin“ in Montreal auftrat, zu Hilfe zu rufen. Sie weigerte sich zunächst, das Zimmer des ihr bekannten Forschers zu betreten, da die Schlangen von einer Art seien, wilder und gefährlicher als alle anderen der Welt. „Die Schlangen?“ fragte entsetzt die Polizei. „Smith hat doch nur eine bei sich gehabt?“ — „Nein“, erklärte Madame Zoda, „Smith hat 12 Schlangen mit hergebracht.“ Großes Erschrecken.

Schließlich erklärte sich Madame Zoda bereit, nach den Schlangen zu suchen. Sie konnte aber nur 5 herbeischaffen, 7 mußten entwischt sein. Kein Mensch wußte, wohin. Waren sie noch im Hotel oder waren sie schon auf den Straßen gelandet? Das ganze Straßenviertel geriet in Aufregung. Hunderte von Polizisten gingen mit Revolvern bewaffnet auf die Suche nach den Reptilien. Alle Straßen der Nachbarschaft wurden von Polizeiwagen geradezu blockiert. Die Chemiker der Stadt schlugen einen Gasangriff auf das Hotel vor. Aber während man noch beriet und ängstlich nach allen Seiten ausschaute, kam Madame Zoda freudestrahlend herbeigeeilt. Sie brachte die fehlenden 7 Schlangen, die sie zusammengeringelt in einer schwer zugänglichen Ecke des Zimmers doch noch entdeckt hatte.

Die Polizei wollte die Bestien töten, aber der Tierchutzverein von Montreal widersprach. Er nahm sich der Bestien an und brachte sie und damit die Bevölkerung in Sicherheit. Als einziger Leidtragender blieb im Krankenhaus der Schlangenforscher zurück.

# Humor und Spinat verlängern das Leben

## Das Geheimnis einer 111-jährigen Frau — Mutter von 11 Kindern

11 Tage vor ihrem 111. Geburtstag starb in Saint-Louis eine Ärztin mit Namen Marie-Charlotte Degellere-Davenport. Sie war in den letzten 40 Jahren ihres Daseins Spezialistin für Körperkultur. In mancherlei Hinsicht war sie selbst für die an allerlei Sensationen gewohnten Amerikaner einen aufheuerregenden Persönlichkeit.

Mit 15 Jahren heiratete nämlich Marie-Charlotte einen russischen Prinzen, der aber zwei Jahre später in einem Duell, das er ihretwegen ausfocht, getötet wurde. Der zweite Gatte war ein Franzose und zwar der Graf Degellerie. Ihm schenkte sie 11 Kinder. Der Graf wurde auf einer Jagd erschossen. Man behauptet, daß lediglich sein Ableben ein weiteres Anwachsen der Familie verhindert habe.

Marie-Charlotte fühlte sich nun von der Welt gelangweilt und — reiste nach Heidelberg, wo sie Medizin studierte. Als Ärztin praktizierte sie dann ein Duzend Jahre. Auf ihren 68. Geburtstag verliebte sie sich in einen 23-jährigen Amerikaner William Davenport. Sie heiratete ihn auch und begann nun — recht lange jung und schön zu bleiben — ein besonderes System der physischen Erziehung und der Hygiene.

Großes Aufsehen erregte das Interview, das sie einige Monate vor ihrem Tode den

Journalisten gab. Sie hielt die Langlebigkeit für eine ganz natürliche Sache und stellte folgendes Rezept auf:

Man braucht für ein langes Leben eine ungeheuer große Dosis besten Humors. Nicht minder groß muß die Quantität Spinat sein, die man täglich isst. Als Getränk empfiehlt sie saure Milch und Buttermilch. Ferner hielt sie es für dringend nötig, daß jeder Mensch, sofern er nicht gerade Holzhafter sei, Tag für Tag eine Stunde Körperübungen ausführe. Die übrige Zeit hindurch aber sollte jeder bemüht bleiben, recht tief zu atmen und immer möglichst reine Luft zu seiner Verfügung zu haben. Endlich empfahl sie ein gewisses Gottvertrauen und zum Schluß warnte sie davor, zuviel Furcht vor der Liebe zu haben.

Sie bestritt ganz entschieden, daß der Weg richtig sei, den die modernen Frauen heute gewöhnlich beschreiten, indem sie glücken, mit Medikamenten und Kosmetika ihr Dasein zu verbessern und ihr Leben zu verlängern.

Kenner versichern zwar, daß Marie-Charlotte aus einem ganz besonderen Holz geschnitten gewesen sein muß. Denn sie überstand ihr lebensfrohes Dasein 111 Jahre lang, obwohl sie Tag für Tag 3 Pakete Zigaretten rauchte.

# Der Wachmann...

ist stets auf dem Posten bei Nacht und Nebel, bei Sturm und Regen. Vor Erkältung und Müdigkeit bewahren ihn

## PALMA

### GUMMI ABSATZE

JUGOSLAVISCHES ERZG.

Bei jedem Schuhmachermeister erhältlich!



merhin zeigte sich sehr deutlich, daß der Konfliktfall für die Nationalisten in Andorra ein willkommenes Anlaß war, um gegen das Sugeränitätsregime überhaupt zu protestieren. Sie konnten jetzt mit allem Nachdruck ihre Forderung „Andorra allein den „Andorranern!“ vertreten.

### Auch der Bischof wird rebellisch.

Der gegenwärtige Verwaltungsstreit spielt sich vorläufig zwar nur im Bereich von Generalratsbeschlüssen und Protokollen ab. Es ist aber interessant, daß es vor länger als 600 Jahren schon einmal aus ähnlichen Gründen zu einem blutigen Krieg zwischen den beiden rivalisierenden Landvögten gekommen ist. Nun braucht man nicht zu befürchten, daß in Andorra gleich mit Patronen oder auch nur Plakpatronen geschossen wird. Aber der Vorfall hat doch eine ernste Unruhe in die kleine Republik getragen. Auch der Bischof von Urgel nahm sich der Angelegenheit an. Er bezeichnete nachdrücklich das Vorgehen des französischen Landvogtes als eine Ueberschreitung der diesem zustehenden Vollmachten. Er lehnte jeden Verkehr mit ihm ab und erklärte, daß er in Zukunft in Ausübung seiner Rechte nur noch mit dem Präsidenten der französischen Republik unmittelbar verhandeln wolle.

### Die Repressalien gehen weiter.

Die Ausführung dieser Drohung des Bischofs von Urgel wird nicht ganz einfach sein. Da der Präsident von Frankreich seine Sugeränitätsrechte ja nicht als Person, sondern in seiner Eigenschaft als französischer Staatschef ausübt, der als gewähltes Staatsoberhaupt nach einer Reihe von Jahren immer einem anderen Mann Platz macht, stel-

len sich die französischen Juristen auf den Standpunkt, daß die französische Regierung und Verwaltung von Andorra in letzter Instanz allein durch den Präekten von Perpignan ausgeübt wird. Das mißfällt nun den Andorranern in höchstem Grade. Sie beklagen sich darüber, daß ihr Land mehr und mehr wie ein französisches Departement, nicht aber wie ein unabhängiger Staat behandelt wird, und sie behaupten, daß das französische Verfahren nicht mit den alten Staatsverträgen im Einklang steht. Angekündigt durch den jetzigen Streitfall und durch die Stellungnahme der französischen Behörden ist der Generalrat deshalb aufrichtig geworden. Er hat einen Vertrag annulliert, durch den einer französischen Elektrizitäts-Gesellschaft eine Konzession in Andorra erteilt wurde. Damit sind die Auseinandersetzungen zu einem sehr schwierigen Punkt gelangt, und es ist im Augenblick nicht abzusehen, wie nach so viel Streitigkeiten wieder ein beide Teile befriedigendes Verhältnis hergestellt werden soll.

## Aus Ljubljana

Iu. **Diplomiert** wurden an der Rechtsfakultät der Universität in Ljubljana die Hörer Kamillo Hartmann aus Ljubljana und Boris Kmet aus Kranj.

Iu. **Trauung.** In Ljubljana wurde der Bahnoberkontrollor Anton Bervar aus Beograd mit der Besitzerstochter Jrl. Marie Bolmeier aus Selnica a. Dr. getraut.

Iu. **Todesfall.** In Senonica bei Medvode verschied die Großgrundbesitzer- und Kaufmannswitwe Frau Maria Sustercic. Ihr Gatte starb vor kaum 14 Tagen.

Iu. **Ehrende Berufung.** Der Bahndirektor i. R. Ing. Max Kodice wurde bei der Direktion für Neubauten in Beograd zum Experten bestellt. Gleichzeitig wurde ihm die Kontrolle über alle Bahneubauten in Slowenien anvertraut. In Betracht kommen die bereits im Bau befindliche Bahn Senica—St. Janc und die dieser Tage aufzunehmende Trassierung der Linie Ornomelj—Brvovsko. Bekanntlich hat Ing. Kodice zusammen mit dem Universitätsprofessor Ing. Horvat die Adriaabahn Koperje—Brvovsko—Jadar mit dem Anschlußstück Ornomelj—Brvovsko projektiert, die auch nach den beiden benannt wird.

Iu. **Die Jugoslawisch-tschechoslowakische Liga** in Ljubljana hielt Dienstag ihre Jahrestagung ab, der auch der tschechoslowakische Konsul Ing. Minovskij bewohnte. Bei der Wahl wurde größtenteils der bisherige Ausschuß mit Dr. Egon Stare als Obmann in seiner Funktion wieder bestätigt.

Iu. **Volkonzert.** Freitag, den 15. d. abends veranstaltet der Zagreber akademische Gesangverein „Mladost—Balkan“ in Ljubljana im Unionsaal ein Volkonzert. Dirigent ist der bekannte Komponist Jakob Gotovac.

Iu. **Eine Kindermesse** wird im Rahmen der Antituberkulosewoche kommenden Sonntag in Ljubljana veranstaltet werden. In der Veranda des Unionsgartens werden die Volksschüler beiderlei Geschlechtes das Treiben am Vergnügungsplatz der Mustermesse kopieren und für die Zerstreung der Großen sorgen, aber auch für deren leibliches Wohl bedacht sein. Geplant ist auch eine Ausstellung ihrer Erzeugnisse. Die Kindermesse findet nur Sonntag statt, und zwar von 9 bis 17 Uhr. Abends wird um 18.30 Uhr im Saale der Arbeiterkammer ein Kinderabend abgehalten, bei dem

# Kuhkrieg in Andorra

## Die beiden Landvögte der Republik in schwerem Konflikt / Die Andorraner wollen keine Franzosen sein

Die wunderschön in den Pyrenäen gelegene Republik Andorra ist durch ihre recht komplizierte staatsrechtliche Verfassung bekannt. Sie besitzt die republikanische Staatsform. Trotzdem untersteht sie schon seit Jahrhunderten der Sugeränität zweier „Fürsten“ nämlich dem Bischof von Urgel und dem Präsidenten der französischen Republik. Diese Staatsform geht auf einen Vertrag vom Jahre 1278 zurück, der den Grafen von Foix und dem Bischof von Urgel die gleichen Herrscherrechte in dem kleinen Pyrenäenstaat zusprach. Da der Rechtsnachfolger der Grafen von Foix schließlich der französische Staat wurde, wird dieser Teil der Andorraner Sugeränitätsrechte gegenwärtig vom Präsidenten der französischen Republik ausgeübt, der in Andorra einen Landvogt eingesetzt hat. Den anderen Teil übt ein Landvogt des Bischofs von Urgel aus, der gleichfalls in Andorra wohnt und zusammen mit seinem Kollegen das gesamte Gerichtswesen des Landes betreut.

### Die Kuh als Leidtragende.

Aus dieser merkwürdigen staatsrechtlichen Konstruktion hat sich jetzt ein ernster Konflikt ergeben. Er wurde merkwürdigerweise nicht eigentlich durch Menschen, sondern durch eine Kuhherde ausgelöst, die einer der bäuerlichen Patriarchen von Andorra in das Land einführen wollte. Der französische Landvogt verbot die Einfuhr, erklärte sie für ungesetzlich und befahl, die Herde zu beschlagnahmen und in einer öffentlichen Auktion zu versteigern. Der Landvogt des Bischofs von Urgel, an den sich der Bauer beschwerend wandte, vertrat die Gegenmeinung. Er erlaubte die Einfuhr und gab dazu sogar seinen Beamten Befehl, die französischen Vozugsorgane unter allen Umständen an der Ausführung der Beschlagnahme und an der Versteigerung zu verhindern. Das half allerdings nicht. Die französischen Gendarmen waren die stärkeren, sie versteigerten die Viehherde. Damit war der Kampf da. Die beiden Vögte gerieten sich in die Haare und brachen die diplomatischen Beziehungen zueinander ab.

### Der Generalrat greift ein.

Die Folge dieses Kuhkrieges war zunächst, daß die übliche Frühjahrssitzung des Gerichtes von Andorra, das unter der Hoheit der beiden Landvögte steht, nicht abgehalten werden konnte. Die beiden Herren weigerten sich einfach, nebeneinander der Sitzung zu präsidieren. Damit nicht genug, gaben sie auch ihren Beamten Anweisung, ihre gericht-

liche Tätigkeit einzustellen. Del ins Feuer goß dann noch der Generalrat von Andorra, der aus den Familienhäuptern der Einwohner gewählt wird und eigentlich den Volkswillen verkörpert. Er griff zu dem schärfsten Mittel, das ihm zur Verfügung stand. Er erklärte die französischen Vollzugsbeamten für abgesetzt. Weiter konnte er zu seinem größten Bedauern nicht gehen. Denn den Landvogt abzusetzen, liegt verfassungsmäßig nicht in seiner Machtvollkommenheit. Im-

# Die schwarzen Doppelgänger von Florenz

## Großstädte haben viele Namensschwwestern

Es gehört mit zu den hübschesten Einfällen des an friedlichen Gedanken sonst nicht allzu reichen abessinischen Krieges, wenn die Italiener jetzt dazu übergehen, die ehemalige abessinische Hauptstadt mit dem schön klingenden italienischen Namen „Nuova Fiorenza“ zu bezeichnen. Sie können sich darauf berufen, daß diese Umbenennung durch aus nicht gewalttätig ist. Der Name Florenz, der auf die lateinische Sprache zurückführt, besagt ja „die blühende Stadt!“ Und da auch Abbas Abeba überseht „Die neue Blume“ genannt werden muß, gibt es in der Tat zwischen den beiden Städten eine zarte lyrische Verwandtschaft, die sich dem italienischen Volksempfinden ganz unmittelbar einprägt.

Vielleicht läßt sich aber noch ein anderer Gesichtspunkt für den neuen Namen von Abbas Abeba anführen. Unter den Truppen, die hinter dem weißen Pferde des Marschalls Badoglio in die eroberte Stadt des Negus einzogen, befanden sich mehrere Kompagnien, deren Angehörige in Florenz beheimatet sind. Nun haben aber seit altersher Soldaten und Siedler den Brauch befolgt, die neue Heimat, besonders wenn sie weit draußen in den Kolonien oder in einem fremden Erdteil lag, mit dem Namen der alten Heimatstadt zu bezeichnen. Das beste Beispiel dafür sind die zahlreichen Namen europäischer Städte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es gibt fast kaum einen europäischen Ort, der nicht auch draußen mit seinem Namen irgendwo vertreten wäre. Das mag für die Postbehörden manchmal Bewidlungen mit sich bringen. Für die

Bewohner der Städte knüpfen sich freundliche Erinnerungen an diese Doppelbezeichnung. Die Amerikaner wissen, wo ihre Großväter und Urgroßväter herkamen. Und dieses Wissen läßt sich nicht so leicht vergeßen wie die heimische Sprache, die meist viel zu rasch von dem Idiom der neuen Heimat aufgefaßt wurde.

Nicht allzu viele wissen, daß auch deutsche Städte überraschend zahlreich ausländischen Gemeinden ihren Namen geliehen haben. So kommt der Name Berlin in 27 Staaten der USA vor. Selbst in Südafrika ist er vertreten, von dem kleinen Dörfchen Berlin in Schleswig-Holstein ganz zu schweigen. Fast ebenso zahlreich sind die Ableger der Stadt Hagen in Westfalen. Sie liegen freilich meist in Deutschland selbst und darüber hinaus nur noch in Luxemburg, Tirol und Oberösterreich.

Zahlreiche Orte in fremden Erdteilen haben sich mit dem Namen der deutschen Heimatstädte geschmückt. Besonders der Name Bremen ist stark verbreitet. Er findet sich sogar in Ostgrönland wieder. Hamburg liegt nicht nur an der Elbe, sondern auch in Kapland, am Michigan-See, am Mississippi und im Staate Newyork, um nur die wichtigsten Doppelgänger zu nennen. Und von den anderen deutschen Städten hat Dresden eine Schwester im Staate Arkansas, in Kanada und in der englischen Grafschaft Stafford. Ein Städtchen Leipzig gibt es sogar in Australien und eine Stadt Mannheim im Staate Illinois. Die Italiener können sich mit ihrem Neu-Florenz also auf reiche Vorbilder berufen.

nur Kinder mitwirken. Das Programm umfasst auch eine Kinder-Moderevue, Reigenaufführungen usw. Der Reinertrag fließt dem Antituberkuloseverband zu.

**Iu. Wer ist der Tote?** Die Sade schwemmte dieser Tage bei Videm die Leiche eines 20 bis 30 Jahre alten Mannes ans Ufer, dessen Identität bisher nicht festgestellt werden konnte. Die Leiche lag bereits mehrere Wochen im Wasser.

**Iu. Totschlag.** In Vitnje bei Kranj geriet der 24-jährige Fleischhauer Sohn Johann K a l a u mit dem Arbeiter Franz J e s e in Streit. Hierbei stieß letzterer seinem Gegner ein langes Küchenmesser in die Brust. Kalan war in wenigen Minuten tot. Der Täter stellte sich selbst der Gendarmerie.

**Iu. Tödliches Stragenunglück.** Der 24-jährige Maurergehilfe Johann D r a l s l e r aus Stepanja vas fuhr dieser Tage in Gubljana mit seinem Rad mit solcher Wucht in ein entgegenkommendes Gepanm hinein, daß ihm die Wagenbeschle in den Unterleib drang. Dralsler erlag jetzt im Spital der schweren Verletzung.

**Iu. Wieder billigeres Fleisch.** Die Fleischhauervereinigung von Gubljana hatte mit Rücksicht auf die Erhöhung der Viehpreise die Fleischpreise um 2 Dinar pro Kilo erhöht. Da sich die meisten Mitglieder nicht an diesen Beschluß hielten, wurden die Preise jetzt wieder auf das frühere Niveau gesenkt. Erstklassiges Rindfleisch kostet fortan 8-10, Sekunda 6-8 und Tertia 5-7 Dinar. Berechtigt wäre eine Erhöhung der Fleischpreise von 1 Dinar pro Kilo, was aber mit Rücksicht auf die Konkurrenz nicht möglich war. Die Stadtgemeinde ließ ihre ursprüngliche Absicht, die Fleischpreise zu maximieren, fallen, da dies wieder einen Rückgang der Viehpreise mit sich bringen würde.

**b. Naš val.** Funkberichte, technisches Allerlei, einige Kurzgeschichten, abwechslungsreiche Bilder und Funkprogramme aller in- und ausländischen Stationen. Verlag in Ljubljana, Knafljeva ulica 5. Im Monatsbezug Din 12.--. Überall erhältlich. Probenummern gratis.

# Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 13. Mai

## Der Banus in Maribor

### Herzlicher Empfang des obersten Beamten Sloweniens auf seiner ersten Inspektionsreise

Der oberste Beamte Sloweniens, Banus Dr. Marko K a t l a č e n, befindet sich gegenwärtig auf seiner ersten Inspektionsreise durch den nördlichen Teil des Draubanats. Galt vor einer Woche seine Fahrt den Bezirken Smarje u. Ptuj, so tritt er diesmal mit der Bevölkerung des Bezirkes K o n j i c e und der beiden M a r i b o r e r Bezirke in Fühlung. Der Banus wird Gelegenheit haben, sich über die Lage, die in unsere Gegenden infolge der Wirtschaftskrise geraten sind, persönlich zu überzeugen und die Wünsche und Beschwerden der Bevölkerung zu hören. Der herzliche Empfang, dem Banus überall auf seiner Fahrt bereitet wird, spricht deutlich dafür, welcher Beliebtheit er sich bei der Bevölkerung erfreut.

Banus Dr. K a t l a č e n traf in Begleitung seines Sekretärs Dr. K o v a č i č gestern vormittags in S t r a n j e ein, wo ihm von den Vertretern des Bezirkes Konjice der erste Willkommengruß entboten wurde. In allen Orten, die der Wagenzug passierte, wurden dem Banus herzliche Ovationen zuteil. In K o n j i c e entbot zunächst Archidialon T o v o r n i k im Namen der Kirche dem hohen Gaste den Willkommengruß, worauf ihn der Schüler Alexander F r i š begrüßte und ihm die kleine Tatkana V o g a r einen Blumenstrauß überreichte. Ueber die Lage der Bevölkerung sprach Banatsrat Johann S e l i h. Der Banus dankte herzlich für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen und versprach, das Mögliche zu tun, um die schwere Lage der Bevölkerung zu lindern.

Durch zahlreiche Triumphbögen und zwischen Spalieren der Schuljugend und der Bevölkerung, teils in Nationaltracht, ging die Fahrt gegen Norden weiter. Herzlich war der Empfang auch in D p l o t n i c a und S l o v e n s k a B i s t r i c a, ferner in F r a m, P o l j k a v a und H o č e. Etwas nach halb 20 Uhr erfolgte die Ankunft in Maribor.

Die Draustadt hatte zum ersten Empfang des obersten Vertreters der Banatsverwaltung in ihrer Mitte reichen Flaggenschmuck angelegt. Am Hauptplatz hatte sich eine mehrhundertköpfige Menschenmenge gesammelt, die den Banus lebhaft begrüßte. Dr. K a l a č e n begab sich zunächst in das Zimmer des Bürgermeisters, wo ihn Dompropst Dr. V r a b e r im Namen des Fürstbischöfs Dr. T o m a z i č begrüßte. Anwesend waren auch Stadtkommandant General M i l e n t o v i č und andere Notabilitäten.

Der Banus betrat dann den vollbesetzten Beratungssaal, in dem der S t a d t r a t vollzählig erschienen war. Anwesend waren ferner alle höheren B e a m t e n und Vertreter der einzelnen Anstalten und Institutionen. Bürgermeister Dr. J u v a n richtete Johann an den hohen Gast der Stadtgemeinde als Vertreter der obersten Behörde Sloweniens und als Mann, dem das Wohlergehen der Bevölkerung am Herzen liegt, den Willkommengruß.

Der B a n u s dankte für die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters mit folgenden Worten:

„Herr Stadtpräsident, meine Herren! Herzlichsten Dank für die Worte und für alle Beweise der Ergebenheit und der Treue zum erhabenen Herrscherhaus, wie auch für die Versicherungen der Anhänglichkeit und Liebe zu Staat und Volk! Diese Treue zum erhabenen königlichen Haus, zum Staat und zum Volk hat uns heute hier versammelt und hält uns in ihrem Bann. Zum ersten Mal dienstlich in unser slowenisches und jugoslawisches Maribor kommend, ersuche ich Sie und spreche den Wunsch aus, diese Ergebenheit und Treue zu Volk, Staat und Herrscherhaus unentwegt hochzuhalten. Ich halte dies für besonders notwendig gerade hier an der äußersten Staatsgrenze im Norden, wo, wie ich deutlich fühle, die Wünsche der Nachbarschaft nach diesem schönen und kostbaren Stück unseres Landes noch nicht erloschen sind. Ich wünsche, daß uns die Liebe zu Volk, Staat und Königshaus, ebenso wie sie uns heute hier versammelt hat, auch in Zukunft in allen unseren Bestrebungen und Anstrengungen um eine schönere Zukunft Sloweniens und der gemeinsamen Heimat Jugoslawien einigen möge. In diesem Sinne begrüße ich Sie alle, die Sie heute hier erschienen sind, um mir Ihre Ehrenbezeugung zu erweisen, auf das herzlichste.“

Hierauf übermittelte Dompropst Dr. V r a b e r dem Banus die herzlichsten Grüße des Fürstbischöfs, des Domkapitels, der Direktoren des Priesterseminars und der Schullehrer, der hiesigen Pfarrer und der Geistlichkeit sowie der Bevölkerung des gesamten Bistums Lavant.

Nach dem Empfang am Stadtmagistrat begab sich der Banus Dr. Katlachen ins Hotel „Drel“, wo im Kreise der verschiedenen Funktionäre und Vertreter der Organisatio-

# Was mein einst war

Roman von J. Schneider-Foerfl

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Würden Sie mir Nachricht geben, wenn Sie etwas erfahren?“ fragte die Amtmännin, suchte nach einem Geldstück in ihrer Jacke, fand keines und sah verächtelt zu der breiten Gestalt des Knechtes auf.

„Wohin?“ fragte er und machte eine erledigende Handbewegung.

„Amtmann Schütte.“

„Ja“, versprach er lässig, „ich werd's dem Balthasar sagen, wenn er kommt. — Wenn Sie nichts hören, ist das Doridl nicht gefunden worden“, fügte er hinzu.

„Danke“, sagte sie, noch immer verächtelt. „Bitte vergessen Sie es aber nicht.“

Er schüttelte den Kopf und sah ihr nach, wie sie wieder in die Nacht trat. Es war schon von der Mutter des jungen Schütte, daß sie fragen gekommen war. Im Haus raselte schon wieder das Telefon. Die ganze Stadt nahm Anteil. Immer war er auf dem Sprung vom Haus nach dem Tor und wieder zurück.

Mitleidig breitete die Jungmagd gegen elf Uhr einen Mantel um seine Schultern. Der Knecht war zweiundsechzig Jahre und seit vier Uhr früh auf den Füßen. Auf dem Stein vor dem Eingang schloß er vor Müdigkeit ein.

Übermütig rebellierte ein Hund die Straße entlang und weckte die anderen, daß sie kläffend an den Zäunen hin und her liefen. Für Minuten war die sanfte, süße Stille der Nacht durch den Mißklang aus allem Frieden gerissen. Dann klangen die Töne ab, nur ein einziger der kläffenden Wüter wollte noch immer nicht Ruhe geben.

In der Schlafkammer des Moorbauern erlitten Licht. „Wie verdammtes!“ Krachend lag ein Stiefel auf das gestampfte Pflaster

des Hofes. — Ein Winseln, dann regte sich nichts mehr.

Oben drehte sich ein massiger Körper in dem geblümten Federbett wieder der Wand zu.

Eine Hand schob sich nach der seinen herüber. „Hat's nicht gerufen, Peter.“

„Ich hab nichts gehört.“ Er wollte jetzt endlich Ruhe haben. Sein Schlaf war nur kurz. Wen der Frühzug jenseits des Tales durch die Station piff, mußte er wieder auf den Beinen sein. Knapp fünf Stunden waren ihm gegönnt, die wollte er sich durch nichts verkürzen lassen. Durch gar nichts!

Von unten herauf kam jetzt erneutes Winseln. Das junge Weib erhob sich langsam, horchte nach dem Mann hinüber, schlug leise die Decke zurück und schlüpfte auf hohen Füßen nach dem Flur.

Das Licht des Mondes rann bis zur Treppe und beleuchtete die ersten Stufen. „Sei doch geistlich, Frida!“ mahnte die Bäuerin leise und kraulte den Kopf des Wolfshundes, der zu ihr heraufgeschlichen kam. „Hast du was gehört, mein Guter?“ — — Beide, Weib und Hund, wagten kaum aufzutreten. Es gab ein Lamento, wenn der Mann es hörte. Sie wußten es und hielten inne, so oft eine Stufe knarrte

Die Haustür stand offen und ließ den scharfen Geruch getrockneten Heues und halbverbrannter Asche hereinströmen. Zusammen traten sie auf den Pflastervorsprung. Die Frau hielt den Atem an und horchte. — Jetzt!

„Nicht!“ stieß sie erschrocken heraus und verschloß mit der Hand das Maul des Tieres, das zu heulen beginnen wollte. „Du sollst nicht, Frida! — Komm!“ Sie zog ihn

am Halsband nach dem Garten, wo der Tau von den Gräsern tropfte. Sie war ohne Schuhe und Strümpfe und froz in der Nässe.

Der Hund hatte den Kopf zu ihr aufgehoben und wartete. Beider Augen lagen fragend ineinander. Dann gingen sie, das Tier die Schnauze eng gegen ihr Kleid gedrückt, nach der kleinen Tür, die ins freie Land führte. Es lag ganz ruhig da. In etwa hundert Meter Entfernung glänzte Wasser auf. Der Mond spiegelte sich in ihm wie in einer Schale aus Perlmutter. Und dieses Wasser lag so reglos wie das Land, ohne jeden Laut, ohne jedes Plätschern, ohne jeden Wellenschlag.

Und doch war Leben darin. In der Mitte tanzte ein Bündel von Lichtern, als stünde dort ein festlich erleuchtetes Haus. Die Flammen züngelten, lockten und verhielen lachendes Leben und waren nichts als der Tod. Denn der Weg dorthin führte ins Verderben. Aus wasserüberdeckten Rasenflächen ragten kleine, grünbraune Moospolster heraus. Aber sie trugen den Fuß nicht, der sich vertrauensvoll auf sie setzte. Es war ein zweifelhaftes Wagnis, sie zu betreten. Ein Schritt zu weit nach rechts oder links — niemand vermochte dem Versinken den mehr zu helfen.

Die Bäuerin sah nach dem Hause zurück, dessen Fenster sich als helle Rechtecke von dem braunen Holz des Balkenwerkes abhoben. Der Hund schnüffelte nach dem Boden und setzte die Pfoten behutsam in den nassen Schlamm. Sie nickte ihm zu, schlug ein Kreuz und folgte ihm.

Eine einjämere und lautlosere Stille als die über dem nächtlichen Moor gab es nicht mehr.

Das Doridl stand auf einem meterbreiten Gerüst tragenden Moos und wagte keinen Schritt mehr von dieser Oase klühenden Bodens. Es hatte den Weg abschneiden wollen und sich hierher verlaufen. Im Blad war es vom Rande nach dem Inneren und von dort immer weiter gestapelt, immer tiefer hinein in das Verderben. Der Weg war trügerisch gewesen und hatte sich mit erschreckender Blösigkeit in ein Nichts verloren. Kein Baum, kein Strauch, nur graubraune Flechten, faulige Gräser, über denen petroleumfarbenedes Wasser schimmerte.

Ein Aeh war vor ihr über die lautlose Weite gewandert und dann nach dem Lande hin verschwunden. Sie hatte Gleiches versucht und gehofft, daß auch ihr Fuß von der dünnen Rasendecke getragen würde. Aber es war eine Täuschung gewesen.

Als die Sonne sank, stand sie ganz allein in dieser unheimlichen Einsamkeit. Anfangs hatte jeder grüne Streifen, den sie aufleuchten gesehen, wieder neuen Mut ausgelöst, aber immer hatte sich diese schrecklich grüne Farbe trügerisch erwiesen. Das faulige Braun war verlässiger. Fuß um Fuß setzte sie, erschüttert, wenn es zu stark unter ihr schwankte und strebte trotzdem wieder vorwärts.

Wie würde die Mutter sich sorgen, wenn sie so lange nicht zurückkam! Geschichten, wie sie die Mägde in der Küche nach Feierabend erzählten, fielen ihr ein: Vom Schneider, der sich einmal des Nachts verpölet und über's Moor gegangen war, und den nur der Wind gerettet hatte, der ihn auf einmal hochnahm und wieder an Land trug. . . . Von den Musikanten, die den Lichtern nachgegangen, weil sie glaubten, sie könnten dort zum Tanze aufspielen, und die nie wieder zurückgekehrt waren. . . .

O Gott! dachte Doridl. O Gott. War sie nicht beten gegangen und sollte hier sterben müssen?

Jenseits des Tages fiel eine Sternschnuppe und zog einen langen, glühenden Silberstreifen hinter sich her. Wünschen wollte sie sich etwas und vermochte ihre Gedanken nicht mehr zu sammeln. Nur auf das eine konzentrierten sie sich noch: Hier herauskommen um jeden Preis. Es mußte doch gehen!

13

**Plötzlicher Tod**  
trat oft ein

wenn die Kranken hohen Blutdruck oder Arterienverkalkung nicht behandelten.

**Bad Lipik**  
rettet Sie!

nen ein intimes Abendessen stattfand.

Heute vormittags besichtigte der Banus das Krankenhaus, die Fortschule sowie die Wein- und Obstbauschule, worauf er im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft ab 10 Uhr die Beamtenschaft, die Bürgermeister der Umgebung, Deputationen und Einzelpersonen empfing.

Nach dem Mittagmahl im Hotel „Drei“ begab sich Dr. Natlaben auf eine Inspektionsfahrt durch den Bezirk Maribor, Linke Draufser.

**Ein Kinderballett im Nationaltheater**

Sonntag, den 17. d. veranstaltet die bekannte Tanzkünstlerin Frau G o r i k - P a v e l i c aus Zagreb, die im vorigen Jahr einen vielbeachteten Tanzabend bei uns absolviert hat, ein Kinderballett, welches nicht nur bei unserer Jugend, sondern auch bei den Erwachsenen, die Freunde echter Tanzkunst sind, mit Begeisterung begrüßt werden wird.

Bayers „P u p p e n e“, dieses ewig schöne Ballett mit seiner ansprechenden Musik, wird von 25 Kindern im Alter von 4 bis 11 Jahren aufgeführt. Was es bedeutet, 25 Kinder herzig und geschmackvoll kostümiert, auf der Bühne zu sehen, wird sich jeder Kinderfreund selbst ausmalen können.

Aber auch als Solisten treten die Kinder einzeln und in Gruppen auf, und man wird Gelegenheit haben, wie uns aus Zagreb mitgeteilt wird, geradezu choreographische Wunderwerke zu bestaunen.

Da für diesen einzigartigen Abend, der in den letzten Jahrzehnten nichts seinesgleichen findet und der auch vom Publikum des Zagreber Theaters mit Enthusiasmus aufgenommen wurde, ein volles Haus zu erwarten ist, ist es ratsam, sich die Eintrittskarten rechtzeitig zu beschaffen.

**Pfingstaussflug des „Butnik“**

Der „Butnik“ in Maribor veranstaltet zu den Pfingstfeiertagen (31. Mai und 1. Juni) einen überaus interessanten Autocarausflug. Das Reiseziel sind die neuerbaute Badstraße und der vielbesuchte Wörthersee. Der Ausflug wird auf Grund des am 2. August 1935 abgeschlossenen jugoslawisch - österreicherischen Freundschaftsvertrages und der damit in Aussicht genommenen gegenseitigen Werbe tätigkeit in beiden Staaten durchgeführt.

Die Abfahrt erfolgt bereits Samstag, den 30. d. um 7 Uhr vom Hotel „Drei“. Der Autocar trifft um 9 Uhr in Graz ein wo die Weiterfahrt um 12 Uhr angetreten wird, so daß der Wagen um 13.45 Uhr auf der Badhöhe ankommen wird. Um 14 Uhr erfolgt dann die feierliche Eröffnung der Badstraße. Um 16 Uhr startet der Wagen nach Klagenfurt, so daß man bereits um 19 Uhr in der Metropole Kärntens sein dürfte. Für die Nüchtlung wurde alles Nötige in einem erstklassigen Hotel an den Gestaden des Wörthersees vorgeordnet. Sonntag, den 31. d. beginnen am Wörthersee die internationalen Sportveranstaltungen des Sportfestivals. Die Rückfahrt vom Wörthersee wird Montag, den 1. Juni abends angetreten, und zwar wird der Wagen um 20 Uhr Klagenfurt verlassen, so daß er gerade um 24 Uhr in Maribor wieder eintreffen wird. Die Fahrt kann auch mit dem Kollektivbus unternommen werden. Der Fahrpreis stellt sich auf 200 Dinar. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Mai an die Geschäftsstellen des „Butnik“ in Maribor und Celje zu richten.

m. Wetterbericht vom 13. Mai, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 8, Barometerstand 731, Temperatur 20, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

**Auf einer Senfe aufgespießt**

**Gräßlicher Tod eines Mädchens**

In Petre trug sich gestern nachmittags ein folgenschwerer Unfall zu, dem ein junges Leben zum Opfer fiel. Die Eheleute B r u n o l o, die als Winzer am Großgrundbesitz Reiser in Petre bedienstet sind, waren gestern nachmittags mit dem Einbringen von Grünfutter beschäftigt. Hierbei war ihnen auch die 14jährige Tochter Marie behilflich, die als die Eltern das Gras auf einem Wagen heimschafften, am Wagen saß und die Senfe in den Händen hielt. An einer holperigen Stelle des schmalen Fahrweges kippte der Wagen plötzlich um, wobei das Mädchen samt der Senfe in den Graben

stürzte. Zum Entsetzen der nebenan stehenden Eltern verbohrt sich die Senfe in den Rücken des unglücklichen Mädchens und trat in der Bauchgegend wieder hervor. Nur mit Mühe gelang es dem Vater, die Senfe wieder aus dem zuckenden Körper des zu Tode erschrodnenen Mädchens zu ziehen. Die bald eingetroffene Rettungsabteilung überführte das unglückliche Mädchen sofort ins Krankenhaus, wo es einer Operation unterzogen wurde. Der Eingriff der Ärzte blieb aber erfolglos, den schon gegen 21 Uhr erlag die Bedauernswerte der gräßlichen Verletzung.

**Drei Menschen ertrunken**

**Achtjähriger Knabe fällt in die Drau / Ertrinkungstod einer Epileptikerin / In der Jauchengrube ertrunken**

Die Drau hat gestern nachmittags wiederum ein Menschenleben verschlungen. Am Ufer nächst der Ueberfuhr in Welse vergnügten sich mehrere Knaben, wobei sie verschiedene Gegenstände aus der Drau fischten. Plötzlich verlor der achteinhalbjährige Karl S a l i n, Sohn des in der Slovenska ulica wohnhaften pensionierten Schlossers der Staatsbahnwerkstätten Anton Kalin, als er nach einem Stod hachte, das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Der Knabe versuchte zwar nach Leibesträften das Ufer zu erlangen, doch rissen ihn die hochgehenden Fluten rettungslos mit. Seine Leiche konnte noch

nicht geborgen werden.

An einer ganz seichten Stelle des Baches zwischen Hoce und Kela wurde die 25jährige Besitzerin Marie C u r i c tot aufgefunden. Das Mädchen, das epileptisch war, dürfte gerade im Moment, als es den Steg über den Bach passierte, einen Anfall erlitten haben und in den Bach gestürzt sein.

Ein dritter tragischer Fall wird aus Cirlovec gemeldet, wo in einer Jauchengrube der zweijährige Sohn Vinzenz des dortigen Besitzers Franz H r a s tot aufgefunden wurde.

**Der Haushund als Retter**

Der Flößer Martin S a n t l aus Igornji Boč oberhalb Selnica hatte in der vergangenen Nacht ein aufregendes Abenteuer. Sanitl begab sich frühmorgens auf den Weg, um in Sv. Džolt ein Floß zu übernehmen. Gerade als er beim Kreuz am Heißl-Weiß vorbeikommt, fiel über ihn ein etwa 30 bis 35 Jahre alter Mann her und versuchte ihn, mit einem langen Messer drohend, die Geldtasche zu entreißen. Es entstand ein Kampf auf Leben und Tod, als im nächsten Augenblick der große Wächhund des obgenannten Besitzers herbeigelaufen kam und dem Räuber ganz gehörig zusetzte. Die Gendarmerie dürfte des zweifellos schwer verletzten Wegelagerers bald habhaft werden.

\* Bei Verdauungsbeschwerden, wie Blähungen, Aufstößen, Sodbrennen, hervorgerufen durch trägen Stuhlgang, ist es zweckmäßig, abends ein halbes Glas und früh nüchtern die gleiche Menge natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser zu nehmen. Das echte „Franz-Josef“-Wasser bewährte sich stets als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel.

**Totschlag wegen eines Hahns**

Vor dem Kleinen Senat des Kreisgerichtes in Maribor standen heute vormittags zwei Brüder aus Zabovci, die sich wegen Totschlages zu verantworten hatten. Es sind dies der 29jährige Schuhmachergehilfe A n t o n und der 42jährige Schuhmachermeister S i m o n J u h n e r.

Der Besitzersohn Franz C v e t k o hatte wiederholt Simon Juhner beschuldigt, einem Nachbarn einen Hahn gestohlen zu haben, weshalb es zwischen beiden öfters zu Streitigkeiten kam. Am 17. Februar d. J. abends gerieten die beiden wieder aneinander. Es entstand eine Schlägerei, in die auch Anton Juhner eingriff. Dabei erhielt Cvetko mehrere Messerstücke in die Brust und in die Bauchgegend. Die Verletzungen waren so schwer, daß Cvetko denselben bald darauf erlag.

In der heutigen Verhandlung — Vorsitzender Kreisgerichtsrichter L e n a r t, Befitzer Dr. P o t n i k und P o l s e l, Staatsanwalt Dr. D e v, Verteidiger Dr. K a p o t e c und Dr. M i l e r — leuante Simon Juhner nach wie vor, die Tat begangen zu haben, während ein Bruder Anton schließlich gestand, die verhängnisvollen Messerstücke geführt zu haben. Er wurde zu vier Jahren strengen Arrest verurteilt, während Simon freigesprochen wurde.

m. Aus dem Schuldienste. Zu Bürgerlehrern wurden ernannt die Fachlehrer Franz H a b e r m a n an der Bürgerschule in Maribor, Josef K u p u i k an der Bürgerschule in Slov. Bistrica und Fr. Marie S t r a u s an der Bürgerschule in Soštanj.

m. Die drei Eismänner, die offiziell ihre Herrschaft am Dienstag hätten antreten sollen, haben ihr Erscheinen abgesehen. Die Quecksilbersäule des Thermometers ist nicht herabgeunken, Nachfröste sind bis jetzt erfreulicherweise nicht eingetreten und bei dem bedeckten Himmel zunächst auch nicht zu erwarten. Nach Mitteilung eines Wetterkundigen werden wir uns eines schönen Himmels abendstages erfreuen dürfen. Hoffentlich, denn mit dem heurigen Mai kann man bisher wohl nicht zufrieden sein; er hat wie wenige seiner Vorgänger seiner Bestimmung als Sommermond wenig Ehre gemacht. Kastanien und Fliederbäume und alle Ziersträucher stehen zwar in vollster Blüte, allein die vielen Regengüsse der letzten Tage und die verrückten Wetterlaunen sind ganz und gar unangebracht.

m. Die Inselpracht der oberen Adria, die schon so oft den Rahmen zu Landschaftsfilmern gab, wird sich nun in einem 100prozentigen Adriafilm widerspiegeln. Der Film, der auf den bekannten Inseln Krk, Rab und Pag gedreht wurde, gelangt F r e i t a g, den 15. d. um 20 Uhr im Saal der Volkshochschule zur Vorführung.

m. Alkoholverbot für einrückende Rekruten. Um Trunkenheit und Ausschreitungen seitens der zur Militärdienstleistung einrückenden Rekruten zu verhindern, ordnet die Stadtpolizei an, daß am 6. und 7. Juni den selben auf dem Gebiet der Stadtgemeinde Maribor alkoholische Getränke nicht verabreicht werden dürfen. Übertretungen dieser Bestimmung werden mit Geldstrafen bis zu 500 Dinar oder mit Freiheitsstrafen bis zu 10 Tagen geahndet.

m. Fremdenverkehr. Im April wurden am hiesigen Meldeamt 1036 Personen angemeldet, hievon waren 400 Ausländer.

m. Wem gehört der Stoff? Die Gendarmerie fand am Draufser unterhalb Kamnica ein Paket mit 14 Meter Stoff (Delaine) vor. Es dürfte sich um eine Diebsbeute handeln.

u. Theateraufführung der Schulkinder. Der Cyril-Method-Verein veranstaltet Sonntag, den 17. d. um halb 16 Uhr eine Theateraufführung, bei der durchwegs Schulkinder auftreten werden. Zur Aufführung gelangt das Märchenpiel „Der Wassermann“. Bei dieser Gelegenheit wird sich uns auch das neugegründete Salonorchester unter Leitung des

**Frau X. gibt einen guten Ra**

Ja, rechnen müssen wir alle, sagte neulich Frau X zu ihrer Nachbarin. Wir drehen das Geldstück noch einmal um, ehe wir's ausgeben.

Aber gerade darum kommt es darauf an, daß man einzukaufen versteht, daß man das wenige, was man kauft, vorteilhaft und preiswert kauft!

Nicht etwas, was heute glänzt und morgen schon unansehnlich ist, sondern haltbare und dauerhafte Dinge, an denen man noch lange seine Freude hat.

Sehen Sie, zum Beispiel ich und meine Töchter, wir tragen nur „Indanthreniarbige“ oder „Indanthrenbedruckte“ Kleider, Blusen, Schürzen, alles was aus Leinen, Baumwolle oder Kunstseide ist, Indanthren!

Indanthren — das ist eine wirklich großartige Erfindung der Wissenschaft. Denn seit es Indanthrenarbstoffe gibt, gibt es Stoffe, die auch den stärksten Sonnenstrahlen standhalten, sodaß die Farben nicht verschleßen können, Stoffe, die von der Wäsche nicht angegriffen werden, nicht »ausgehen«. Denn wissen Sie, Indanthrenfarbige Stoffe sind unübertröffen wasch-, licht- und wetterrecht.

Hören Sie auf meinen guten Rat! Legen Sie lieber eine Kleinigkeit mehr an im Augenblick, das macht sich auf die Dauer bezahlt. Versichern Sie sich bei jedem Stoffkauf, ob Sie auch wirklich einen Indanthrenfarbigen Stoff vor sich haben. Achten Sie darauf, daß er das Zeichen, das große I, umgeben von Sonne und Regen trägt.

**Theater und Kunst**

**Nationaltheater in Maribor**

- Repertoire:
- Mittwoch, 13. Mai: Geschlossen.
  - Donnerstag, 14. Mai um 20 Uhr: „Fremder Kind“. Ab. B.
  - Freitag, 15. Mai: Geschlossen.
  - Samstag, 16. Mai um 20 Uhr: „Der gütige Antonius“. Ermäßigte Preise.
  - Sonntag, 17. Mai um 15 Uhr: Kinderballett Mercedes Horig-Pavelic. — Um 20 Uhr: „Die Karriere des Kanzlisten Winzig“. Zum letzten Mal. Stark ermäßigte Preise.

**Tan-Kino**

Burglino. Ab heute der Großfilm „Verfolgung“ (Polizeiauto 99) in deutscher Fassung. Nach längerer Zeit wieder ein Kriminalfilm, dessen atemberaubendes Sujet alle mitreißen wird. Es folgt „Tannu“.

Union-Lontino. Das gewaltige Meisterwerk „Hundert Tage Napoleon“ mit Werner Krajs, Gustav Gründgens, Elsa Wagner und Peter Bos. Ein Großfilm von gigantischen Ausmaßen und packender Realität, mitreißend, spannend bis zum Schluß. Virtuose Darstellung, meisterhafte Regie, ein Großfilm voll Tempo und Spannung, ein Film mit unübertroffenen Höhepunkten. In Vorbereitung der Weltsehler „Stradivari“ mit Gustav Fröhlich.

Schulverwalter S o g e l n i t vorstellen. Das Orchester wird künftighin bei allen Vorstellungen mitwirken und auch mit selbständigen Konzerten vor die Öffentlichkeit treten. Die Aufführung findet im neuen Theateraal statt.

\* Die Schülerproduktion der „Glasbena Matia“ finden Donnerstag, den 14. d. um 17 und Freitag, den 15. d. um 20 Uhr im Weissen Unionaal statt. Eintritt frei. Geladen sind Angehörige der Schüler und auch die übrige Bevölkerung.

\* Hunderttausend Dinar wurden verloren und wahrscheinlich noch viel mehr von Leuten, welche die große Wirtschaftlichkeit von Palma-Gummiafäßen und Palma-Dama-Gummiohlen noch nicht schätzen gelernt haben.

\* Prognose für morgen. Es ist leicht zu prophezeien: Die schmerzenden Füße werden infolge des Frühlingswetters noch empfindlicher, sie werden anschwellen, die Hühneraugen schmerzen. Mit einem Schläge werden diese Schmerzen durch St. Rochus Fußsalzbad behoben. Die Millionen Sauerstoffbläschen beheben die Schmerzen, die Füße sind wie neugeboren.

m. Radfahrer von einem Auto umgerannt. An der Ecke der Latlenbachova und der Sodna ulica ereignete sich gestern nachmittags eine folgenschwere Karambolage. Als der Arbeiter Ferdinand H e r i c i o aus Bobreže die erwähnte Straßenkreuzung

passierte, kam ein Personenauto herangefahren und stieß ihn zu Boden. Periško trug hierbei empfindliche Verletzungen am ganzen Körper sowie eine Fraktur des rechten Unterarmes davon. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. 200 Föhrenbäume gestohlen. Der Besitzer Stefan Godec in Spod. Dobrava erstattete die Anzeige, daß jemand aus seinem Wald nicht weniger als 200 Föhren verschwinden ließ.

m. Dreifacher Diebstahl. In einem Gasthof deponierte gestern der Kaufmann Valentin Maljan aus Barabzin einen Kasten mit 8 Kilogramm Gänsefleisch. Als er wieder kam, waren die Federn verschwunden. Der Portier konnte ihm nur mitteilen, daß sie von seiner Gattin abgeholt worden seien. Da offensichtlich ein Diebstahl vorlag, erstattete der Verlußtträger sofort die Anzeige und tatsächlich konnte noch am Abend die als arbeitsscheue bekannte Antonie Cucef als Täterin dingfest gemacht werden. Das Frauentzimmer ist bereits geständig.

m. Unfälle. Die 24jährige, in einer hiesigen Textilfabrik beschäftigte Spinnerin Marie Borđijan stürzte bei der Arbeit und brach sich den rechten Unterschenkel. Der 16jährige Kellerlehrling Dominikus Kibel stürzte von einer Leiter und blieb mit gebrochenem rechten Unterschenkel liegen. Der 21jährige Josef Bongrac trug gelegentlich einer Kauferei in Nova vas eine schwere Verletzung der rechten Schulter davon. Alle drei wurden ins hiesige Spital überführt.

**Apothekennachdienst**

Mittwoch: Mariahilf-Apothek (Mag. König) und St. Antonius-Apothek (Mag. Albanek).

Donnerstag: Mohren-Apothek (Mag. Mayer) und Schupengel-Apothek (Mag. Vaupot).

**Staatliche Klassenlotterie**

Am 1. Ziehungstage der II. Klasse der 32. Runde (12. d.) wurden folgende größere Treffer gezogen:

- Din 60.000: 5766
- Din 30.000: 57000
- Din 20.000: 7838
- Din 6000: 61968 95177
- Din 3000: 6708 17348 33075 41626 43051
- 45376 58762 68385 73928 93932
- Din 1000: 4063 11898 22812 23821 31098
- 42990 51479 68203 74386 75114 77563 79970
- 87927 98048

(Ohne Gewähr.)

Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bežjak, Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren, Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

**Aus Ptuj**

p. Einbruch. Ein noch unbekannter Täter drang in das Maschinenhaus der Ziegelei in Janzebei bei Sv. Urban ein und ließ einen Schraubstod, zwei Bohrmaschinen sowie sonstige Gegenstände im Gesamtwerte von 1800 Dinar mit sich gehen.

p. Folgeschwerer Sturz vom Fahrrad. Dem Besitzersohn Johann Boglar aus. Dik verfiel an einer steilen Straßenstelle am Otker Berg die Bremse am Fahrrad, sodaß er kopfüber in den Graben stürzte. Der Bursche trug hierbei bedenkliche Verletzungen davon.

p. Kauferei. Der 56jährige Gregor Ular aus Stogovci geriet während der Arbeit auf der Straße mit dem Befreier Anton Ribic in Streit. Besterer erregte sich derart, daß er seinem Gegner mit einer Schaufel einen so schweren Schlag auf den Kopf versetzte, daß dieser einen Schädelbruch erlitt. Er wurde ins Krankenhaus nach Ptuj überführt. Sein Zustand ist ernst.

**Aus Celje**

c. Trauung. In Ljubljana wurde der auch bei uns in Celje bekannte und beliebte Sportlehrer Herr Otto Leopold Klein aus Graz mit Fräulein Martha von Krthob aus Graz getraut. Viel Glück und Gottes Segen!

c. Verkehrsunfall. In St. Vid bei Grobelno wurde die 48 Jahre alte Aloisia Emol aus Tratno von einem Kraftwagen erfasst und zu Boden gestoßen. Sie zog sich einen Bruch der Schädeldecke zu, außerdem erlitt sie schwere Verletzungen am ganzen Leibe. Vom Wagenleiter wurde die Verletzte zuerst nach Smarje zum dortigen Bezirksarzt gebracht, der ihr erste Hilfe bot und die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus nach Celje anordnete.

c. Lehrerversammlung. Die Sektion Draubanat des Verbandes der Bürgerichullehrer hielt am Sonntag in Celje eine Versammlung ab, die durch die Förderung von seiten der Banatsverwaltung und durch die große Teilnahme von Bürgerichullehrern zu einer Tagung großen Stils wurde. Der Vorsitzende Schulverwalter Faklin begrüßte die Erschienenen, und zwar besonders den Vorstand des Verbandes Herrn Joco Ruvina aus Zagreb. Herr Ruvina begrüßte namens des Hauptauschusses die Versammlung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der alte Lehrereidzismus noch nicht ersterbe, sondern im Dienste für die Jugend, im tatkräftigen Neuaufbau für Heimat und Volk wache und blühe.

**Aus dem Inland**

i. Die Bücherverkaufsaktion der kroatischen Schriftsteller bzw. der „Matica Hrvatka“ hat in Zagreb einen Bruttoerlös von 38.000 Dinar abgeworfen.

i. Der Tod auf der Straße. In Zagreb brach der 68-jährige Polizeirevierinspektor Franz Zarkovič am 12. d. auf der Straße plötzlich tot zusammen.

i. Das Urteil im Elternmordprozeß in Suhotica. In dem wieder aufgenommenen Prozeß gegen Martin Peh, der beschuldigt wurde, in Galovo seine Eltern ermordet zu haben, ist eine sensationelle Wendung eingetreten, indem Peh freigesprochen und der Hauptzeuge Martin Rohm unter dem dringenden Verdachte der Schuld verhaftet wurde.

i. Tod einer Hundertjährigen. In Lubberg ist eine gewisse Maria Spanhe im Alter von 100 Jahren gestorben.

i. Calovec protestiert gegen die Abtrennung von Strigova. Die Stadtvertretung Calovec hat dieser Tage einen Protest gegen die Abtrennung der Gemeinde Strigova aus dem Territorium des Savebanals und den Anschluß derselben an den Bezirk Ljutomer beschlossen.

i. Eine Zigeunerkolonie von 27 Häuschen eingekerkert. In der Nähe von Kincelelo bei Jastrebarsko ist eine aus 27 Lehmhütten bestehende Zigeunerkolonie bis auf den Erdboden abgebrannt.

i. „Gebt mir ein Stück Papier, ich sterbe!“ In der Nähe von Lubreg kam der 42-jährige Landwirt Thomas Zember in den Weingarten seines Vaters, wo man ihn mit Wein bewirtete. Plötzlich rief er: „Gebt mir ein Stück Papier, ich sterbe!“ Zunächst dachte man an einen Witz, als er jedoch weiter eindringlichst Papier verlangte, wurde darnach gesucht. Inzwischen sank Zember mit den Worten „Ich sterbe!“ in die Knie und gab seinen Geist auf. Zember hatte knapp vor seinem Tode in Wirklichkeit die Ahnung vom bevorstehenden Ende.

**Für die Küche**

h. Altbier Rostbraten. Zwei mürbe, nicht fette Rostbraten werden dünn geklopft. In eine flache, weite Kasserolle gibt man 1 Pflössel Schmalz, 3 bis 4 Häuptel geschälte, gehobelte Zwiebeln, welche man unter Röhren glasig anlaufen läßt. Nun gibt man das Fleisch, mit etwas Paprika, Pfeffer und Kümmel bestreut, dazu und läßt es darin zugebedekt 10 Minuten dünsten. Erst dann werden die Rostbraten gesalzen, mit dem nötigen Wasser aufgegossen und halbfertig ge-

dünstet. Dann belegt man sie mit geschälten, in Spalten geteilten Kartoffeln, welche mit dem Fleisch fertiggedünstet werden. Vor dem Auftragen bestreut man die Rostbraten mit Speisepfeffer: Von 12 Delagramm Mehl und etwas Wasser knetet man einen Teig, rollt denselben zu daumendicker Walze, reißt in lothendes Salzwasser davon fingerdicke Stückchen. Wenn alle oben schwimmen, werden sie abgeseiht und über die auf heißer Schüssel angerichteten Rostbraten gestreut.

h. Kaltes Polentaglock mit Chaudeau. Man bereitet sich schon vorher ein Polentaglock, 8 Deziliter Milch, 4 Delagramm Butter werden zum Kochen gebracht, etwas Salz, 8 Delagramm Polentaglock unter stetem Rühren eingelocht, gut verlocken gelassen, unter Röhren 7 Delagramm Staubzucker vermengt, in eine tiefe Schüssel gefüllt, welche mit kaltem Wasser ausgeschwenkt wurde. Sobald das Koch erstarrt ist, wird es auf eine Schüssel ausgestürzt, mit abgetropften, weichen Dörrmarillen überstrichen und mit Chaudeau übergossen.

h. Naturomelette. 4 Eier werden auf tiefem Teller fest mit der Gabel geschlagen, etwas gesalzen, in eine Eierseispsanne mit 6 Delagramm erhitzter Butter gegeben und unter Heben mit der Gabel auf geschlossener Platte gebaden. Gleichzeitig werden 10 Delagramm feingehackter Pariserwurst mit 2 Eßlöffeln Rahm erhitzt. Damit wird die Omelette gefüllt, vorzüglich überschlagen, auf eine erwärmte Schüssel geschoben und gleich aufgetragen.

**Anekdoten u. Schmurren**

Mephisto beim Wein. Das Weinhaus Lutter und Wegener in Berlin war seit jeher der beliebte Treffpunkt vieler bekannter Schauspieler. Auch die beiden Berliner Schauspieler Döring und Bern waren hier ständige Gäste.

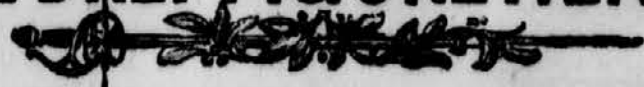
Einnmal geschah es nun, daß Bern ein bißchen zu tief ins Glas geschaut hatte. Jedemfalls verfarbte er sich sichtlich und wollte bleich zur Tür hinaus. Sein Kollege aber blieb am Tisch sitzen. Blicke ihm ungläublich vergnügt nach und zitierte laut schallend Goethes Mephisto:

„Von Zeit zu Zeit seh ich den alten Bern, doch hüt ich mich, mit ihm zu brechen...“

Reite Entschuldigung. Johannes Brahms war wegen seiner ungläublichen Grobheit gegen gänzlich Fremde bekannt und gefürchtet. Er wußte das selbst. Darum sagte er eines Tages, als er spät abends seine Stammkneipe in Wien verließ, mit einem Rundblick über das gesamte Lokal:

„Und sollte ich irgend jemand hier im Raume vergessen haben zu beleidigen, so bitte ich höflichst um Entschuldigung!“

**DIE DREI MUSKETIERE**



**Der Abschied von Buckingham**

Eine Stunde später erging die Bekanntmachung, daß kein Schiff im ganzen Königreich nach Frankreich auslaufen dürfe, nicht einmal das Postboot. Ueberall sah man darin eine Kriegserklärung an Frankreich. Zwei Tage später waren die beiden Nesteln fertig und nicht einmal der gewiegteste Kenner hätte sie von zehn alten unterscheiden können. Beim Abschied sprach der Herzog:

„Ihr, junger Mann, seid mein Zeuge, daß ich alles getan habe, was nur in der Macht eines Menschen steht, um der Königin zu dienen. Aber wie soll ich nun Euch für das belohnen, was Ihr für mich getan habt?“  
„Mylord,“ antwortete d'Artagnan, „alles, was ich tat, tat ich für Ihre Majestät, die Königin.“



**Wieder Mylady?**

„Nun wohl, Eure Reise ist so vorbereitet, daß Ihr hoffentlich ohne Schwierigkeiten nach Paris gelangen werdet. Gebt mir Eure Hand, junger Mann. Möge das Glück Euch beistehen.“  
Im Hafen fand d'Artagnan sogleich das Schiff, das ihm der Herzog angewiesen hatte. Er hatte einen Brief an den Schiffer mit, der augenblicklich vom Hafenkaptän unter-

zeichnet wurde, worauf das Schiff umgehend den Hafen verließ, während wenigstens fünfzig andere vergebens auf die Ausfahrterlaubnis warteten. Indem sein Fahrzeug dicht an einem anderen vorbeistrich, meinte d'Artagnan auf Deck die hübsche Dame von Meung erkannt zu haben, die der Fremde »Mylady« ansprach. Doch war er nicht sicher.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Weltkonjunktur

### Binnenwirtschaftliche Auftriebskräfte vorwiegend am Werk / Rüstungen nur Stütze / Teilweise leichte Erholung am Balkan / Jugoslawien durch die Sanktionen schwer betroffen

Nach dem neuen Bericht des Berliner Konjunkturforschungsinstituts haben sich im letzten Vierteljahr in der Entwicklung der Wirtschaftslage die

#### Auftriebskräfte weiter verstärkt.

Der Anstieg der privaten Investitionstätigkeit hat sich beschleunigt und mit wachsendem Einkommen beginnt auch der Verbrauch rascher zuzunehmen. Zu diesen Antrieben treten die Wirkungen der

#### Rüstungsausgaben,

die der Konjunkturentwicklung eine Stütze bieten. Die zunehmende Nachfrage der Industrieländer wird wieder zu einem Faktor in der Erholung der Agrarwirtschaften; auf die wachsende Nachfrage der Industrieländer ist es zurückzuführen, daß das Preisniveau der landwirtschaftlichen Produkte trotz Produktionsvermehrung behauptet werden konnte. Vereinzelt Störungen, wie die Sanktionen fallen nur wenig ins Gewicht.

#### Industriebelegung durch private Investitionen.

In Italien haben die Erfordernisse der Kriegführung einen Umbau des gesamten Wirtschaftssystems zur Folge. Ein großer Teil des Produktions- und Kreditapparates ist verstaatlicht worden, um die Bereitstellung des Kriegsmaterials sicherzustellen, die Preissteigerung innerhalb gewisser Grenzen zu halten und den Konsum zu schützen. Die Rüstungsbetriebe sind bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Ausgesprochen schlecht ist dagegen die Lage in den Exportindustrien, die einen großen Teil ihrer Auslandsmärkte verloren haben. Auch die private Investitionstätigkeit ist unterbunden.

In der Tschechoslowakei und Österreich bezieht die Belegung zum großen Teil auf der Nachfrage nach Rüstungsgütern, zum Teil auch darauf, daß ihre

#### Ausfuhr nach Südeuropa

infolge Fortfalls der italienischen Konkurrenz zugenommen hat.

In den anderen Wirtschaften haben innerökonomische Auftriebskräfte die Oberhand. So geht die Belegung in den Vereinigten Staaten auf eine Investitionskonjunktur zurück. In England ist ebenfalls die wachsende Anlagetätigkeit der Privatwirtschaft entscheidend. Die

#### Wirkungen der Aufrüstung

sind schwach, zumal ein Teil des Rüstungsprogramms durch Steuererhöhungen finanziert werden soll. Auch in den übrigen Industrieländern des Sterlingblocks hat der Aufschwung angehalten; neben der Belegung des Binnenmarktes spielen dabei in Finnland und Schweden der Anstieg der Ausfuhr und in Norwegen die Steigerung der Schiffahrtseinnahmen eine Rolle. In Belgien ist die Konjunktur nach einem leichten Rückschlag wieder in Aufstieg; die Verflüssigung der Kreditmärkte hat neue Fortschritte gemacht. In Japan hat die industrielle Produktion einen neuen Höchststand erreicht; die Ausfuhr nimmt zu, obwohl schon in verlagertem Tempo.

#### Deutschlands Rohstoffversorgung ungelöst.

In Deutschland ist die winterliche Arbeitsruhe schnell überwunden worden. Nachdem die Beschäftigung vorübergehend auf 15,6 Millionen abgenommen hatte, waren Anfang April wieder 16,5 Millionen Menschen tätig. Der Wert der hergestellten Industriewaren beträgt zurzeit monatlich rund 5 Milliarden M. gegen 4,5 Milliarden M. im Frühjahr 1935 und 3 Milliarden M. im Frühjahr 1933. Seit dem zweiten Halbjahr 1935 ist vor allem in der Ausfuhr und im Umsatz des Einzelhandels eine Besserung eingetreten. Im ganzen hat neben der Erhöhung der Sachinvestitionen auch die Aufnahmefähigkeit der Konsumenten

und die der Auslandsmärkte zugenommen.

Als wichtigste Frage, die der Lösung harzt, bleibt die Rohstoffversorgung. Die Anstrengungen zur Verbreiterung der inländischen Rohstoffbasis haben zwar Erfolge gezeigt, der Rohstoffbedarf, der nach wie vor auf Einfuhr zu decken ist, bleibt, bei verringerten Vorräten, aber beträchtlich. Eine weitere

#### Steigerung der Ausfuhr

ist daher unerlässlich. Die Aussichten sind günstiger als noch vor einem Jahr, weil die Belebung der Weltkonjunktur bedeutende Fortschritte gemacht hat.

#### Goldblod noch Depressionsinfil.

Die Goldblodländer haben nach wie vor mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. In Frankreich hat sich die Industrieproduktion zwar erhöht. Hierbei spielen jedoch vorübergehende Lagerauffüllungen eine große Rolle. Zudem befindet sich die Wirtschaft in Kreditbeschwerden, die auch die Bedienung des Haushaltsdefizits durch Anleihen auf dem freien Kapitalmarkt behindert. Die Schweiz und die Niederlande blieben von der Kreditkrise in Frankreich unberührt; in der Güterwirtschaft hält die Depression jedoch an.

#### Weitere Besserung in den Agrarländern.

Die Lage der Rohstoffländer hat sich infolge Erhöhung der Agrarpreise weiter gebessert. Australien, Neuseeland und Südafrika zogen aus der Zunahme der Wollausfuhr Nutzen. Kanada konnte, da Argentinien als Weizenexporteur weitgehend ausfiel, einen Teil einer hohen Vorräte abstoßen. Selbst in Britischindien ist die Ausfuhr stärker als saisonüblich gestiegen. In den südamerikanischen Staaten war dagegen die Ausfuhrentwicklung vielfach enttäuschend; nur in Brasilien wurde der Rückgang des Kaffeeexportes durch steigende Ausfuhr anderer

## Börsenberichte

Ljubljana, 12. d. Devisen. Berlin 1756.08—1760.95, Zürich 1424.22—1431.29, London 217.98—220.04, Newyork 4365.35—4401.66, Paris 290.21—291.65, Prag 180.90 bis 184.01; österr. Schilling (Privateclearing) 9.18, engl. Pfund 250, deutsche Clearingscheds 12.80.

Zagreb, 12. d. Staatswerte. Kriegsschaden 3575.358, 4 Proz. Agrar 48 bis 0, 6 Proz. Begluf 63.50—64, 6 Proz. balnatinische Agrar 63—0, 7 Proz. Investitionsanleihe 80.50—0, 7 Proz. Hypothekaranleihe 83—83.25, 7 Proz. Blair 72—0,

## Sport

### Hochbetrieb im Davis-Cup

In Zagreb sind gestern bereits die Spieler der tschechoslowakischen Davis-Cup-Mannschaft, und zwar Sida, Hecht, Maleček und Marsalek unter Führung des Kapitäns des Tschechoslowakischen Tennisbundes Dr. Bertl und des Verbandstrainers Burianek eingetroffen. Die Mannschaft begab sich bereits gestern auf dem NK-Platz und absolvierte das erste Training. Die einzelnen Spieler befinden sich in blendender Verfassung.

Für das Treffen der Tschechoslowaken mit den jugoslawischen Vertretern herrscht das lebhafteste Interesse. Auch aus Maribor haben bereits zahlreiche Interessenten ihren Besuch in Aussicht genommen. Eine besondere Gruppe wird Sonntag frühmorgens nach Zagreb fahren und den beiden entscheidenden letzten Einzelspielen beiwohnen. Der Fahrpreis stellt sich für die Hin- und Rückfahrt auf 57 Dinar. Die Abfahrt zu

Baran mehr als ausgeglichen. In allen südamerikanischen Ländern, besonders Argentinien und Chile haben sich jedoch die Binnenumsätze weiter belebt; teilweise zeigt der Aufschwung Züge einer Hochkonjunktur.

Auch im europäischen Agrarraum hat sich die Lage gebessert. Eine Ausnahme bildet



Ivo sagte immer, dass er sich vor allem durch meinen schönen, natürlichen Teint angezogen fühlte, der mich übrigens auch heute noch vor anderen Frauen auszeichnet. »So viele Frauen«, meint er, »haben entweder glänzende Nasen oder aber, ihr Gesicht ist dick mit Puder überdeckt.« Natürlich gebrauche auch ich einen Gesichtspuder, aber er wirkt so vollkommen natürlich, weil er »durchlüftet« ist. »Durchlüfteter« Gesichtspuder ist zehnmal feiner und leichter, als es jemals möglich war, einen Puder herzustellen. Nur ein solcher Puder, den die Luft trägt, gelangt bei dem neuen Herstellungsverfahren für Tokalon Puder zur Ver-

Weibl, Zug, Oberstleutnant Karas, Tuma, Trampuz und Gjurda. Der bisherige verdiente Obmann Inspektor S a n c i n wurde zum Ehrenobmann gewählt.

Ein Radrennen findet Sonntag, den 17. d. in Gubljana und zwar auf der Strecke Dobrunja-Besnica statt.

Ein 100-Kilometer-Radrennen veranstaltet Sonntag, den 17. d. der Klub slowenischer Radfahrer in Celje auf der Strecke Celje-Slovenjgrader-Celje. Der Start erfolgt um 14 Uhr auf dem Glacis. Die ersten Fahrer dürften bald nach 17 Uhr am Ziel, das sich ebenfalls auf dem Glacis befindet,

Spanien. Die Ausfuhr ist (s. T. infolge der überbewerteten Valuta) weiter gesunken, die Preise gehen zurück, und die Devisenschwierigkeiten nehmen zu.

In Südosteuropa hat die Erholung neue Fortschritte gemacht. In

#### Jugoslawien und Rumänien.

wurde allerdings der Konjunkturanstieg durch die Ausfuhrverluste infolge der Sanktionen beeinträchtigt. In den Randstaaten war die Entwicklung günstig; selbst in Estland ist die Ausfuhr etwas gestiegen.

wendung. Deshalb verteilt sich der Tokalon Puder auch so glatt und gleichmäßig und bedeckt die Haut mit einem hauchdünnen, nahezu unsichtbaren Schleier von Schönheit. Das Ergebnis ist ein Aussehen von vollkommen natürlicher Lieblichkeit, ganz anders als jenes, das man mit altmodischen, schweren Puderarten erzielt, die den Eindruck des Geschminktseins erwecken. Die umwälzende Erfindung des »durchlüfteten« Puders wird Ihre Ansicht über Gesichtspuder von Grund auf ändern. Versuchen Sie ihn noch heute.

eintreffen. Anmeldungen sind an N. Bremec, Celje, Mitlošičeva ul. 2, bis Samstag den 16. d. zu richten.

Das Eröffnungsradrennen des Sportklubs »Mijlinja« in Slovenjgrader, das auf der Strecke Slovenjgrader-Gornji Doki-Slovenjgrader ausgetragen wurde, sah den bekannten Klubmeister des SK »Mijlinja« B. C a j n l o in 1:15.00 vor L. Gornjaf (1:3.29) und P. Justin (1:4.45) siegreich. Am Start hatten sich zahlreiche auswärtige Rennfahrer eingefunden, doch durften sie keine Klubrennen nicht mitwirken. R o z m a u und G r e g o r i absolvierten später eine Trainingsfahrt und erzielten gemeinschaftlich die Zeit 1:1.4'

## Radio-Programm

Donnerstag, 14. Mai.

Ljubljana, 12 Schallplatten. 18 Beethoven sonate. 18.40 Nichtig slowenisch. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 20 Gesangschorkonzert. 20.45 Funkforschertermuff. — **Beograd**, 17.45 Orchesterkonzert. 18.30 Englischer Unterricht. 19.15 Nachr. 19.30 Stunde der Nation. 20 Kompositionen von Hindemith. — **Wien**, 7.25 Frühkonzert. 10.50 Bauernmuff. 11.25 Stunde der Kranken. 12 Mittagkonzert. 15.20 Kinderstunde. 16.05 Sch. 17.30 Konzertstunde. 18 Die Anstichtstark, Vortrag. 18.10 Wanderung entlang der Parkstraße. 19.10 Lieber. 20.55 Für Stadt und Land. — **Berlin**, 18 Aus der Welt der Operette. 19.15 Kleines Konzert. 20.10 Tanzmuff. — **Breslau**, 18 Unterhaltungskonzert. 20.10 Zigeunermuffen. — **Deutschland-jender**, 18.20 Ein Liebespiel vom Frühling. 19 Schallplatten. 20.40 Glud — Beethoven — Richard Strauß. Symphoniekonzert. — **Leipzig**, 17.15 Lustig sein, fröhlich sein. 18 Hörspiel. 19.15 Klaviermuff. 20.10 Zigeunermuffen. — **München**, 18 Blasmusik. 19 Lustspiel. 20.10 »Der Barbier von Bagdad«. Oper. — **Paris**, 19.30 Lieber und Arien. 20.30 Komödie. — **Strasbourg**, 18.50 Chorkonzert. 20.30 Hörspiel. — **Beromünster**, 18 Aus Opereten. 19.50 Harmonikamuff. 21 Konzert des Rundfunkorchesters. — **Prag**, 17.15 Schallplatten. 17.45 Deutsche Sendung. 19.30 Oper. — **Droitwich**, 16.45 Harfen-Trio. 20 Unterhaltungsmuff. — **London**, 18.30 Konzert. 21.30 Blasmusik. — **Budapest**, 18.55 Gesangsduette. 20.10 Chorkonzert.

### Bücherschau

**f. Bebaue die Erde.** Monatshefte für Landreform und Siedlung — Biologische Wirtschafts- und Lebenskultur. Landreform-Verlag, Scheer, Oberbayern, Einzelheft 44 Bfg. In anschaulicher Weise gibt das vorliegende Heft einen vielseitigen Überblick aus der Praxis auf dem Gebiete sinnvoller Garten- und Landbaukultur unter den modernsten biologischen Gesichtspunkten. Diese Monatshefte sind immer voll reicher Anregungen und seien unseren Lesern bestens empfohlen.

**h. Kaiserreich.** Roman von Alfred Neumann, Verlag Albert de Lange, Amsterdam. Broch. Fl. 3.90. Hat Alfred Neumann uns in dem neuen „Käsar“ den langen und wech-selvollen Weg des Louis Bonaparte zur Macht gezeigt, so schildert das „Kaiserreich“ Napoleon den Dritten auf dem Gipfel seiner Macht. Vor uns entfaltet das prunkvolle und operettenhafte Leben des zweiten Empire und des Hofes, der durch die Kaiserin Eugenie repräsentiert wird. In unvergleichlichen Kapiteln zeigt Neumann den Zusammenhang zwischen dem Geist der Zeit und der Offen-

bachigen Musik. Zwingend geht aus der geistig und inhaltlich fesselnden Darstellung von Neumann hervor, wie das Ansehen des Kaiserreichs durch die von Rochefort geführte Opposition unterhöhlt wurde und wie eine schwankende Außenpolitik zur Katastrophe von Sedan führen mußte.

**h. Im Verlag Karl S. Franke, Karlsbad** ist die Sudetendeutsche Beschwerde an den Böhmerbund über den Erlaß des Ministeriums für nationale Verteidigung der Tschchoslowakischen Republik betreffend die Vergabe staatlicher Lieferungen erschienen. Beigefügt sind auch die diesen Erlaß betreffenden Pressestimmen sowie Kundgebungen im Parlament, Interpellationen an die Regierung, die rechtliche Beurteilung des Erlasses und der Standpunkt der tschchoslowakischen Regierung.

**h. Babuna.** Von Martin Johnson. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. In Ganzleinen M. 5.25. Zum gleichnamigen Tonfilm ist nun das Buch „Babuna“ erschienen. Martin Johnson gibt seine Erlebnisse wieder, die ihm auf seine Flugfahrt über Afrika's Oshungeln begegnet sind. Das köstlich heitere, dabei spannende Buch mit seinen prächtigen Bildbeigaben ist für jeden Freund

der Natur und des Tieres in der Freiheit der Buschsteppe sowie für alle Liebhaber des Films ein langes, nachhallendes Erlebnis vom märchenhaften Frieden in der Wildnis des dunkelsten Afrika. Johnson schildert hier die wundervollste und abenteuerlichste Forscherfahrt seines Lebens. Nach der Lektüre des prächtig bebilderten Bandes versteht der Leser den Stoffeifer des Verfassers: „Ja, wenn man nur den Irrungen und Wirrungen der Wirtschaft und Kultur entfliehen kann, ist die Welt auch heute noch schön.“

**h. Das donnernde Wasser.** Erzählungen aus den Urwäldern Afrikas. Von Rene Gouzy. Verlag Orell Füssli, Zürich. Preis kart. M. 1.—. Gewisse Szenen dieser Knappen, graufmachlichen Novellen offenbaren unvergänglich das verborgene Seelenleben der Wilden. Die erzählten Geschehnisse sind höchst einfach wie die Urinstinkte, die das tropische Leben beherrschen. Gouzy erzählt sie aber mit so viel nerviger Kraft und mit einer Plastik, daß sie typische Geltung erlangen. Gerade weil der Verfasser das große Mitleid mit den Primitiven, die der weißen Zivilisation zum Opfer fallen, nie mit Worten ausdrückt, empfinden wir es hinter der unerbittlichen Tatsachendarstellung um so ergreifender.

**h. Die Blendung.** Roman von Elias Canetti. In Ganzleinen M. 7.—. Verlag Herbert Reichner, Wien. Ein aufregender und sogar aufreizender Roman! Der bekannte Verfasser schildert in seiner einzigartigen Weise den Einbruch einer Frau in das stille Dasein eines Gelehrten. Der Ausbruch in die wirkliche, tolle Welt, der Zusammenstoß und die Katastrophe sind hinreichend und lebenswahr wiedergegeben. Canetti ist nicht nur ein Meister der Sprache, er ist auch ein hervorragender Menschenkenner und die von ihm umrissenen Gestalten erstehen lebendig vor unserer geistigen Auge. Das Buch, das wir in einem Atemzuge durchlesen, legen wir ergriffen aus der Hand.

**h. Lassen Sie Ihr Englisch nicht einrosten!** Lesen Sie ab und zu englische Texte. Das frische Ihre Kenntnisse immer wieder auf, und es geht um so leichter vor sich, wenn Ihnen alle weniger bekannten Wörter über-  
setzt werden, wie dies im „Langenscheidt's English Monthly Magazine“ der Fall ist. Diese neue Zeitschrift hat sich die Pflege und Förderung englischer Sprachkenntnisse zum Ziel gesetzt und ist dabei ganz auf Unterhaltung eingestellt. Preis eines jeden Heftes 50 Bfg., vierteljährlich M. 1.35. Verlag Langenscheidt, Berlin.

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

### verschiedenes

**Luxusauto,** 6sitzig, fährt jeden Sonntag nach Rog. Slatina und retour. Anmeldungen werden im Hotel »Mariborski dvor« entgegengenommen. 4729

**Fahrräder, Nähmaschinen** und elektrische Fahrradlampen zu günstigsten Ratenzahlungen erhältlich bei **Alols Ussar,** Maribor, Trubarjeva 9. 4857

**Gnädige Frau!** Ihr Pelzwerk konserviere ich sorgfältig über die Sommermonate. Während dieser Zeit wird es modernisiert u. hergerichtet zum halben Preis. Zahlbar im Herbst bei der Uebernahme. Kürschnermeister **P. Semko,** Gospoška ul. 37. 4180

**Achtung!** Im Burgkeller täglich ab 20 Uhr ausgezeichnete **Zigeuner-Kapelle** unter Mitwirkung der erstprämiierten Sängerin Rožana Kostić. Ausgezeichnete Küche! Täglich frische Meerfische. Erstklassige Weine. Mäßige Preise. 5019

### Einlagebücher

aller Geldinstitute sowie Wertpapiere (Kriegsschadenrente) kauft und verkauft. Auszahlungen zu günstigsten Preisen sofort in Bargeld. Besitzer der Sparbücher und Schuldner, wendet Euch vertrauensvoll an die Firma **Alols Planinšek,** Handelsag. für Bank- und Kreditangelegenheiten, Ljubljana, Beethovenova ul. 14-II. Tel. 35-10, welche für streng solide Durchführung sämtlicher Ge-

### solitäten

**4000 m<sup>2</sup> Grund,** passend für eine kleine Fabrik, bei der Ueberfuhr Melje, sind sofort zu verkaufen. Anfrage bei Tischler, Aleksandrova c. 19. 4755

**Haus,** einstöckig, im Zentrum der Stadt Celje, sehr geeignet als Gewerbe- und Geschäftshaus, billig zu verkaufen. — Adr. Verw. 4819

**Familienhaus** mit 3 Wohnungen billig zu verkaufen. Zg. Radvanje 59, Nähe Mautner-Gasthaus. — 5001

**Billig. Neubau,** 9 Wohnungen, im Magdalenviertel, guter Zinsertrag. Anbote Rapidbüro. **Zinshaus** für Engros oder Gewerbetreibende, da Parterre gr. Räume, Taborska ul. 9. Preisangebote und Verkaufsabschluß bevollmächtigt. Rapidbüro, Gospoška ul. 28. 5018

### Zu verkaufen

Zu verkaufen **Fuhrwägen** aller Art, neue und alte: 2 Federplateauwagen, 1 Linzerwagen, 1 Einspänner, halbgedeckt, Karren, Pflüge, Eggen beim Schmied **Peklar,** Krčevina 2, Aleksandrova c. 4845

**Kinderwagen,** fast neu, zu verkaufen. Mlinska 17. 4627

**Bienenschwärme** von starken, gesunden Völkern billig zu verkaufen. Anzufragen: **Urbanova ul. 28-I.** 5002

Eine **Drehbank** mit Amerikaner, Support etc. und ein **Bibliotheksschrank** aus Palisander mit geschliffenem Glas. Ab 14 Uhr **Vetrinjska ul. 18, im Hof.** 5009

**Planino, Rösler,** englischer Mechanismus, tadellos erhalten, herrlicher Ton, preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 5015

**Airedale-Terrier-Rüde,** 2 Jahre alt, mit Schutzhundprüfungszug, hat abzugehene Josef Komposch, Klagenfurt, Dollfußplatz 13, Oesterreich. 5020

### Zu kaufen gesucht

Für **14 Karatgold** zahle per Gramm Din. 28.—. Brillanten, Gold- und Silbermünzen, Höchstpreise. **M. Igerjev sin.** 6979

**Einlagebücher** der Spodnje-stajerska, Mestna und Narodni dom kaufe und zahle sofort. Anträge unter »Textil« an die Verw. 4991

### Zu vermieten

**Schönes Lokal** an verkehrsreichem Posten per 1. Juni zu vergeben. Uprava hiš Pokojniškega zavoda, Kralja Petra trg. 4968

**Schönes Zimmer** mit 2 Betten zu vermieten. Vodnikov trg 5. 5003

**Leeres Zimmer** mit separ. Eingang zu vermieten. Ob železnici 14. 5005

**1 Zimmer** und Kabinett, leer, Gartenanteil, Zg. Radvanje 8, zu vermieten. Anfragen: **Stritarjeva 6, Divjak.** 5004

**Schöne Dreizimmerwohnung** am Stadtpark ab 1. Juli. Adr. Verw. 5010

**Zwei Vierzimmerwohnungen** mit allem Komfort ab 1. August zu vermieten. Verwaltung der Banats-Wohnungshäuser, Stroßmajerjeva ul. 30, I. St. 5014

**Schöne Wohnung, Zimmer, Küche** und ein Sparherdzimmer ab 1. Juni zu vermieten. **Studenci, Pušnikova 3,** hinter »Rapid«. 5011

**Möbl., sonniges, reines, separiertes Zimmer** zu vermieten. **Koroščeva 6-I, Tür 6.** 5016

**Möbl. Zimmer,** streng separat., zu vermieten. **Koroška c. 26, I. Stock, Tür 7.** 5017

### Offene Stellen

**Tüchtige Friseurin** wird sofort aufgenommen. Unter »Dauerposten« an die Verw. 4989

**Schrammelmusik** wird aufgenommen »Pri rožl«. 5007

**Tüchtige Kaffeehausverlei-  
erin,** versiert, nett und ver-läßlich, per sofort gesucht. Adr. Verw. 5013

## Manufakturist

beider Landessprachen mächtig mit Jahreszeugnissen gesucht. Nachdem es sich um einen dauernden Posten handelt, kommt nur eine erstklassige Kraft in Betracht. Offerte erbeten unter »1936« an die Verw. d. Blattes.

MIT  
**NIVEA**  
IN  
LUFT UND SONNE!

### Stellengesuche

**Tüchtige, intelligente Zahlkellnerin** mit schönen Jahreszeugnissen, derzeit in ungekündigter Stellung, sucht guten Posten. Angebote unter »Tüchtig« an die Verw. 4925

**Versierter Inkassant,** ehrlich und verläßlich, übernimmt das Inkasso für 2-3 Firmen in Maribor oder Umgebung. Gebl. Anträge unter »Erfolg« an die Verw. Garantie vorhanden. 5028

**Suche Bedienung,** Koroška c. 34, Fideršek. 5006

**Absolvierter Exportakademiker,** slow., deutsch, engl. und teilweise franz., bewandert in allen Kanzleiarbeiten, bittet um irgendwelche Beschäftigung, auch als Portier oder Hausmeister zu Studenten. Unter »Familienvater« an die Verw. 5025

### Gedenket

bei Kranzabgaben Vergleichen und ähnlichen Anlässen der **Antituberkulosenliga** in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor-Zeitung«.

### Maksó Neurath I. dr. Tiefbohrungen

**OSIJEK I**  
Pejačevićeva ulica 16 Wasserbeschaffung, Wasserreinigung, Pumpen  
Tel. 300

**Prima Kalk aus Zagorje**  
**Kupfervertriol 99-100 Prozent**  
**Wengartenschwefel 95 Prozent**  
empfiehlt die **Firma Andraschitz, Maribor**

Frau **Emma Zupan** gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen ihres Sohnes Rudi und aller übrigen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres guten Gatten, bzw. Vaters, des Herrn

**Matthias Zupan**  
Chauffeur

welcher unerwartet am 12. Mai 1936 im 43. Lebensjahre entschlafen ist. Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Donnerstag, den 14. Mai 1936 um 1/25 Uhr feierlich eingesegnet und sodann auf den kirchlichen Friedhof in Pobrežje zur letzten Ruhe bestattet. Die heilige Seelenmesse wird Freitag, den 15. Mai 1936 um 7 Uhr früh in der Domkirche gelesen werden.

**Maribor, Graz, Radeče,** den 13. Mai 1936. 5027  
Separate Partie werde nicht ausgegeben

Besichtigen Sie die Ausstellung der neuesten Modelle von

**Remington Schreib- und Rechenmaschinen**

in Maribor, Grajski trg — beim Eingange ins Burgkino. Vertretung der Remington-Maschinen für Steiermark: **„SOPRA“**  
**T. Soklič, Maribor, Aleksandrova 43. Tel. 25-10.**